



Nachhaltigkeits- berichterstattung österreichischer Top-Unternehmen

Studie 2019

Themenschwerpunkt:
Nachhaltigkeits- und Diversitäts-
verbesserungsgesetz



EY

Building a better
working world

Über die Studie

Ziel unserer neunten Studie „Nachhaltigkeitsberichterstattung österreichischer Top-Unternehmen“ ist es, einen aktuellen Überblick über nationale und internationale Trends (Kapitel 3) sowie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung für das Geschäftsjahr 2017 in Österreich (Kapitel 4) und international (Kapitel 5) zu geben.

Zum Zweck der Analyse wurde der Markt, wie in den Vorjahren, in die folgenden drei Segmente aufgeteilt:

- I. Österreichs Top-Unternehmen¹,
-Banken² und -Versicherungen³ (4.1)
- II. Unternehmen des österreichischen Prime Market⁴ (4.2)
- III. öffentliche Unternehmen⁵ (4.3)

Für diese drei Segmente wurden jeweils

- ▶ die Anzahl der erstellten Berichte,
- ▶ die Anwendung des Berichtsstandards der Global Reporting Initiative,
- ▶ die Integration in den Geschäftsbericht und
- ▶ die Durchführung einer externen Verifizierung

untersucht.

Themenschwerpunkt

In den Vorjahren untersuchten wir im Rahmen der Studie jeweils die Nachhaltigkeitstrends einer ausgewählten Branche. Heuer liegt der Schwerpunkt nicht auf einer bestimmten Branche, sondern auf der Nachhaltigkeitsberichterstattung von österreichischen Unternehmen, die dem Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz (NaDiVeG) unterliegen (Kapitel 6). Auf der Basis unserer Erhebungen sind 76 Konzerne bzw. Unternehmen in Österreich für das Berichtsjahr 2017 vom NaDiVeG betroffen.

Sustainable Development Goals (SDGs)

In unserer Studie 2018 wurde erstmals analysiert, in welchem Ausmaß die Unternehmen die SDGs in ihrer Berichterstattung aufgreifen. Auch in der aktuellen Studie widmen wir uns den SDGs, dabei wurden auch Branchenunterschiede analysiert (Kapitel 7). Dazu wurden die Berichte der drei genannten Segmente betrachtet.

¹ Top-100-Unternehmen nach Umsatz 2017, angelehnt an die „trend TOP 500“ der News Network Internet Service GmbH, Stand Juni 2018

² Die fünf größten Kreditinstitute in Österreich nach Bilanzsumme 2017 laut OeNB, <https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/Finanzinstitutionen/Kreditinstitute/jahresabschluesse.html> (Zugriff am 8. Oktober 2018)

³ Die fünf größten Versicherungen laut Verband der Versicherungsunternehmen Österreich (VVO), „Jahresbericht 2017 Versicherungsverband Österreich“, S. 112

⁴ Wiener Börse AG, „Prime Market per 27.08.2018“, <http://www.wienerborse.at/stocks/atx/> (Zugriff am 27. August 2018)

⁵ Unternehmen, die zu mehr als 50 Prozent im Besitz der öffentlichen Hand sind, ab einem jährlichen Umsatz 2017 von 500 Millionen Euro lt. Firmenbuch bzw. lt. „trend TOP 500“ (siehe Fußnote 1)

Die Autoren

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

DI Georg Rogl

Bernhard Gehmayr, MA

In freundlicher Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsuniversität
Wien – Institut für Produktionsmanagement

Univ.-Prof. i. R. Dr. Werner Jammernegg

Ass. Prof. Dipl.-Ing. Lena Silbermayr Ph.D.

Katharina Stoffaneller

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in diesem Bericht
auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet.
Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung
grundsätzlich für beide Geschlechter.

Die Studie ist als PDF auf www.ey.com/AT/CCaSS abrufbar.

Inhalt

Über die Studie	2
Die Autoren	3
Inhaltsverzeichnis	4
1 Die Ergebnisse im Überblick	6
2 Einleitung	8
3 Aktuelle Entwicklungen	10
3.1 EU-Aktionsplan Sustainable Finance	11
3.2 ESG-Risikomanagement	12
3.3 Embankment Project for Inclusive Capitalism (EPIC)	14
4 Ergebnisse der Studie	16
4.1 Top-Unternehmen, -Banken und -Versicherungen	17
4.2 Prime-Market-Unternehmen	22
4.3 Öffentliche Unternehmen	26
5 Österreich im internationalen Vergleich	32
5.1 Berichterstattung nach GRI	33
5.2 Externe Verifizierung auf vergleichbarem Niveau	34
6 Themenschwerpunkt: NaDiVeG	36
6.1 Die Anforderungen des NaDiVeG in Kürze	37
6.2 Umfang der Erhebung	38
6.3 Berichtsformat	40
6.4 Rahmenwerke	41
6.5 Prüfung der Angaben	42
6.6 Wesentlichkeitsanalyse	44
7 Verknüpfungen mit den Sustainable Development Goals	46
7.1 Umfang der Berichterstattung	47
7.2 Branchenvergleich	52
7.3 Fazit	53
8 Ausblick	54
8.1 Services von EY	56
8.2 Ihre Ansprechpartner in Österreich	56
8.3 Quellenverweise	57



1 // Die Ergebnisse im Überblick

/ Das NaDiVeG zeigt erstmalig Auswirkungen

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben ist der Anteil der Unternehmen mit Nachhaltigkeitsbericht bzw. nichtfinanzieller Erklärung deutlich angestiegen. Besonders im Prime Market ist der Anteil der Unternehmen mit Bericht deutlich höher als letztes Jahr (95 Prozent), aber auch bei den Top-Unternehmen, -Banken und -Versicherungen ist ein Zuwachs zu erkennen.

/ GRI-Standards führendes Rahmenwerk

Seit 1. Juli 2018 sind die GRI-Standards das einzig gültige Rahmenwerk der Global Reporting Initiative (GRI), die GRI-G4-Leitlinien können seit Sommer 2018 nicht mehr verwendet werden. Der Anteil der Berichte, die nach GRI erstellt wurden, liegt in Österreich zwischen 69 Prozent (Prime Market) und 86 Prozent (öffentliche Unternehmen), bei den Top-Unternehmen liegt der Anteil bei 72 Prozent. Insgesamt ging der Anteil der Berichte, die nach GRI erstellt wurden, leicht zurück, dennoch bleibt der Anteil auf einem sehr hohen Niveau. Im internationalen Durchschnitt liegt dieser Wert deutlich niedriger, nämlich bei 47 Prozent.

/ Anteil der Berichte mit externer Prüfung geht zurück

Der Anteil der extern geprüften Berichte ging 2018 zurück. So unterzogen sich zwischen 42 Prozent (Prime Market) und 49 Prozent (Top-Unternehmen) der Unternehmen, die einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichten, einer freiwilligen Prüfung. Die drei österreichischen Segmente sind somit in etwa auf einem international vergleichbaren Niveau, das 2017 bei 45 Prozent lag.

Betrachtet man hingegen die NaDiVeG-pflichtigen Unternehmen, ist der Anteil externer Prüfungen deutlich geringer (26 Prozent). Der Unterschied zu Deutschland (74 Prozent) und Italien (100 Prozent) ist sehr groß.

/ NaDiVeG: Berichterstattung größtenteils außerhalb des Lageberichts

Unternehmen, die dem NaDiVeG unterliegen, haben sich mehrheitlich dazu entschlossen, die verpflichtenden nichtfinanziellen Informationen (NFI) in einem gesonderten Bericht zu veröffentlichen. Die Hälfte der Unternehmen publizierte einen Nachhaltigkeitsbericht, weitere 19 Prozent veröffentlichten die NFI in einem gesonderten Teil des Geschäftsberichts, jedoch außerhalb des Lageberichts. Nur 31 Prozent entschieden sich für die Berichterstattung im Lagebericht.

/ Sustainable Development Goals im Trend

Der Anteil der Unternehmen, die zu den Sustainable Development Goals (SDGs) berichten, ist deutlich angestiegen, bereits 56 Prozent der Top-Unternehmen und 39 Prozent der Unternehmen im Prime Market haben die SDGs in ihre Berichterstattung aufgenommen. Neben SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ sind SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ und SDG 12 „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“ am häufigsten priorisiert worden. Besonders SDG 13 wird intensiv behandelt und mit quantitativen KPIs und Zielen verknüpft.

2 // Einleitung

Ziel der Studie ist es, die aktuellen Entwicklungen in der österreichischen und internationalen Nachhaltigkeitsberichterstattung abzubilden. Dazu beschreibt Kapitel 3 einleitend entsprechende Entwicklungen im Jahr 2018 sowie für Unternehmen relevante Entwicklungen im Bereich der Nachhaltigkeit. Kapitel 4 stellt die Ergebnisse der Erhebung für die drei Unternehmenssektoren dar, bevor in Kapitel 5 ein internationaler Vergleich erfolgt. In Kapitel 6 wird auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung gemäß dem NaDiVeG eingegangen, die den diesjährigen Themenschwerpunkt darstellt. In Kapitel 7 wird die Verknüpfung mit den Sustainable Development Goals untersucht. In Kapitel 8 schließlich wird ein Ausblick auf zukünftige Entwicklungen gegeben.

Grundlagen der Studie

In die Untersuchung wurden jeweils die Nachhaltigkeitsberichte für das Jahr 2017 einbezogen, die von den ausgewählten österreichischen Gesellschaften (siehe Kapitel „Über die Studie“) publiziert wurden und Mitte November 2018 online verfügbar waren. Es wurden nur öffentlich verfügbare Informationen berücksichtigt. Berichte von ausländischen Mutterunternehmen wurden nicht gewertet, es sei denn, es gibt einen klaren, inhaltlich abgegrenzten Bezug zu Österreich. Falls ein gemeinsamer Nachhaltigkeitsbericht für mehrere in der „trend TOP 500“-Liste angeführte, aber verbundene Unternehmen erstellt und veröffentlicht wurde, wurden die Tochterunternehmen hinsichtlich dieser Berichte nicht separat bewertet. Die jeweiligen Tochterunternehmen wurden durch nachfolgende Unternehmen der „trend TOP 500“-Liste ersetzt.

Unter einem **Nachhaltigkeitsbericht** verstehen wir einen Bericht, der eine ausgewogene und umfassende Darstellung der Nachhaltigkeitsperformance einer Organisation ermöglicht. Diesen Anforderungen mussten die Berichte genügen, um in der Erhebung berücksichtigt zu werden. Sofern zusätzlich zu einer nichtfinanziellen Erklärung gem. NaDiVeG auch ein Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht wurde, wurde dieser in Kapitel 4 berücksichtigt. Zum besseren Verständnis wird die Berichterstattung zu nichtfinanziellen Informationen gesamthaft als „Nachhaltigkeitsbericht“ bezeichnet.

Berichte, die in einem mehrjährigen – meist zweijährigen – Zyklus erscheinen, wurden nur dann gewertet, wenn für das Jahr 2017 tatsächlich ein Bericht oder ein Update verfügbar war. Lediglich die Ankündigung, dass in Zukunft ein Bericht erstellt werde, wurde nicht berücksichtigt.

Es wurden nur jene Berichte als **verifiziert** klassifiziert, die anhand international anerkannter Prüfstandards geprüft wurden. Beispiele sind der „International Standard on Assurance Engagements“ (IASE 3000) oder der „AccountAbility 1000 Assurance Standard“ (AA1000AS). Prüfbescheinigungen ohne Benennung eines allgemein anerkannten Prüfstandards gelten für Zwecke dieser Studie nicht als vollwertige Prüfung und wurden unter „Expertenmeinung“ in der Auswertung angeführt.

Bei der **integrierten Berichterstattung** wurde nicht zwischen integrierten und kombinierten Berichten unterschieden. Sowohl Geschäftsberichte, in denen Nachhaltigkeitsthemen in allen Bereichen umfassend und ausgewogen behandelt werden, als auch solche, in denen ein eigenes Kapitel oder Abschnitte diese Themen behandeln, wurden als integrierte Berichterstattung gewertet. Eine Berichterstattung über lediglich einzelne nichtfinanzielle Themen oder Indikatoren im Geschäftsbericht wurde im Rahmen der Studie nicht als Nachhaltigkeitsbericht gewertet.



3 // Aktuelle Entwicklungen

3.1 / EU-Aktionsplan Sustainable Finance

3.2 / ESG-Risikomanagement

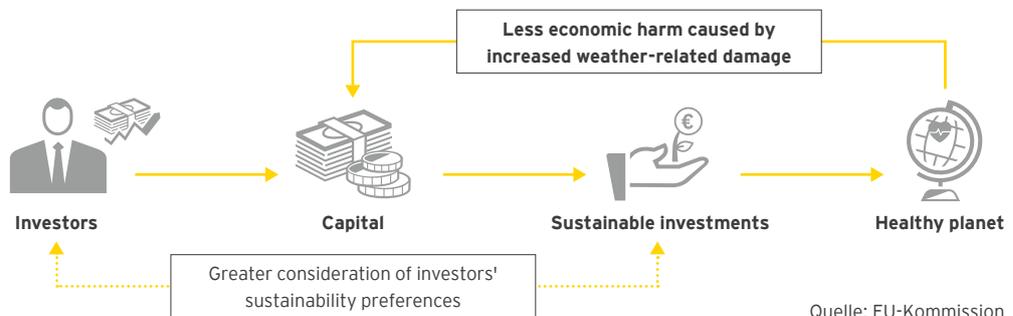
3.3 / Embankment Project for Inclusive Capitalism (EPIC)

Die Nachhaltigkeitslandschaft bleibt dynamisch. Zum einen brachte das erste Berichtsjahr in den Unternehmen, die Anforderungen des Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetzes (NaDiVeG) erfüllen mussten, neuen Wind in die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Zum anderen gibt es eine Vielzahl von Initiativen, sowohl von privaten als auch von öffentlichen Institutionen, die ein hohes Potenzial haben, das Reporting auch in Zukunft maßgeblich zu beeinflussen. Auf eine Auswahl dieser Entwicklungen wird nun kurz eingegangen.

3.1 / EU-Aktionsplan Sustainable Finance

Die EU-Kommission hat am 8. März 2018 ihren Aktionsplan für eine umweltfreundlichere und nachhaltigere Wirtschaft vorgestellt. Dieser Aktionsplan für Sustainable Finance ist Teil umfassenderer Bemühungen, finanzielle Fragen und die spezifischen Erfordernisse der Wirtschaft zum Nutzen des Planeten und unserer Gesellschaft miteinander zu verknüpfen. Der Begriff „Sustainable Finance“ bezieht sich in der Regel auf die Berücksichtigung umweltbezogener und sozialer Erwägungen bei Investitionsentscheidungen, was mehr Investitionen in längerfristige und nachhaltige Aktivitäten zur Folge haben soll.

Der Aktionsplan zielt insbesondere darauf ab, die Kapitalflüsse auf nachhaltige Investitionen umzulenken und Transparenz wie auch Langfristigkeit in der Finanz- und Wirtschaftstätigkeit zu fördern. Darüber hinaus sollen damit finanzielle Risiken, die sich aus dem Klimawandel, der Ressourcenknappheit, der Umweltzerstörung und sozialen Problemen ergeben, bewältigt werden.



Kernpunkte des Aktionsplans sind:

- ▶ die Festlegung einer gemeinsamen Sprache für das nachhaltige Finanzwesen, d. h. ein einheitliches EU-Klassifikationssystem (Taxonomie), in dem der Begriff der Nachhaltigkeit festgelegt und die Bereiche genannt werden, in denen nachhaltige Investitionen größtmögliche Wirkung entfalten können
- ▶ die Schaffung eines EU-Kennzeichens für „grüne“ Finanzprodukte auf der Grundlage dieses EU-Klassifikationssystems
- ▶ die Klärung der treuhänderischen Pflicht von Asset-Managern und institutionellen Investoren, Nachhaltigkeit im Anlageprozess zu berücksichtigen
- ▶ die Auflage für Versicherungsunternehmen und Wertpapierfirmen, ihre Kunden entsprechend ihren Nachhaltigkeitspräferenzen zu beraten
- ▶ die Einbeziehung der Nachhaltigkeit in die Aufsichtsvorschriften: Überprüfung seitens der Kommission, inwieweit eine Feinabstimmung der Kapitalanforderungen von Banken für nachhaltige Investitionen unter Wahrung der Finanzstabilität sinnvoll und machbar ist
- ▶ eine größere Transparenz der Unternehmensbilanzen: stärkere Angleichung der Leitlinien für nichtfinanzielle Informationen an die Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)

Im Herbst 2019 soll laut Europäischer Kommission die einheitliche Taxonomie feststehen und ein EU Ecolabel für Finanzprodukte vorgestellt werden. Darauf aufbauend sollen dann weitere Maßnahmen und Umsetzungspläne entwickelt werden.

3.2 / ESG-Risikomanagement

Wie bereits in der Vorjahresstudie dargestellt (Kapitel 3.3, 2018) hat sich die Risikolandschaft laut World Economic Forum Global Risk Report stark verändert. Nachhaltigkeitsrisiken, sogenannte ESG-Risiken (Environmental, Social, Governance), haben deutlich an Relevanz gewonnen und dominieren die Top 5 der prognostizierten globalen Risiken.

/// ESG-Risiken gewinnen an Bedeutung

Angesichts dieser rasanten Veränderung der Risikolandschaft fehlt oft eine strukturierte Herangehensweise bei der Identifikation, Bewertung und Steuerung von Risiken im ESG-Bereich. Aufgrund des Inkrafttretens des NaDiVeG, das Unternehmen verpflichtet, ihre wesentlichen ESG-Risiken darzustellen und deren Handhabung zu erläutern, gewinnt die strukturierte Risikoanalyse zusätzlich an Bedeutung. Dabei sind auch jene Risiken, die wahrscheinlich negative Auswirkungen auf die jeweiligen Belange (Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, Achtung von Menschenrechten sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung) haben, zu behandeln. Somit sind auch jene ESG-Risiken darzustellen, die sich aus der Geschäftstätigkeit des Unternehmens ergeben, und solche, die sich aus den Geschäftsbeziehungen des Unternehmens, dessen Erzeugnissen oder Dienstleistungen ableiten lassen. Es ist also die gesamte Wertschöpfungskette zu betrachten. Dieses erweiterte Verständnis des Risikomanagements reflektiert auch die steigende Relevanz von ESG-Risiken im Kontext zunehmender Globalisierung und eines höheren Bedarfs an Transparenz gegenüber den verschiedenen Stakeholdern. Ein zeitgemäßes Risikomanagementsystem soll so zur Unterstützung, Ergänzung und Sicherung einer wertorientierten Unternehmenssteuerung beitragen.



Eine neue Leitlinie

Die strukturelle Implementierung der Betrachtung von ESG-Risiken in ein Enterprise Risk Management (ERM) kann Unternehmen einen Vorteil bei der Erfüllung dieser Vorgaben verschaffen. Das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) hat dazu gemeinsam mit dem World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) eine neue Leitlinie⁶ zur Integration von ESG-Risiken in ein bestehendes Risikomanagementsystem veröffentlicht und schließt dabei nahtlos an das ERM-Modell des COSO an. Ausgehend von Mission, Vision und Grundwerten können Unternehmen demnach entsprechende Verhaltensweisen und Entscheidungsgrundlagen in ihrer Unternehmenskultur verankern, um im Rahmen der Strategieentwicklung und Zielsetzung über die bloße Betrachtung finanzieller Werte hinaus auch die Wertschöpfung für weitere interne und externe Stakeholder zu betrachten. Damit bietet sich Unternehmen die Chance, ihren vollständigen Geschäftskontext zu verstehen und ihn in ihrer Strategie- und Zieldefinition zu berücksichtigen. Ein enges Zusammenwirken von Strategieprozess, Risikomanagement und Nachhaltigkeitsaspekten ermöglicht auch eine detailliertere und ganzheitlichere Evaluierung verschiedener Handlungsalternativen im Rahmen der Strategieentwicklung.

Strukturiertes Management

Wie auch beim klassischen Risikomanagement sind die Identifikation und Bewertung von Risiken sowie die Maßnahmen zu deren Vermeidung die zentralen Bausteine beim Management von ESG-Risiken.

Die systematische Identifikation von ESG-Risiken ist für viele Unternehmen eine Herausforderung. Oft sind sie nicht bekannt, basieren auf unvorhergesehenen Ereignissen oder sind nur längerfristig, über den typischerweise im Risikomanagement betrachteten Zeitraum hinausgehend relevant.

Auch die Bewertung, insbesondere eine monetäre Quantifizierung, von ESG-Risiken ist oftmals nicht einfach, meist fehlen Erfahrungswerte. Trotzdem sollte man dabei derselben Logik folgen, die auch für die anderen im ERM erfassten Risiken angewandt wird, um eine aussagekräftige Risikopriorisierung und eine angemessene Maßnahmendefinition zu ermöglichen.

Daher ist es nicht immer möglich, alle Risiken in diesem Bereich zu identifizieren und durch Definition geeigneter Maßnahmen zu mitigieren. Es können jedoch bereits präventiv verschiedene Handlungsoptionen und Kommunikationspläne vorbereitet werden, um das Unternehmen „widerstandsfähig“ gegen plötzlich eintretende, unvorhergesehene Risiken zu machen.

⁶ COSO, WBCSD (2018), „Enterprise Risk Management. Applying enterprise risk management to environmental, social and governance-related risks“

3.3 / Embankment Project for Inclusive Capitalism (EPIC)⁷

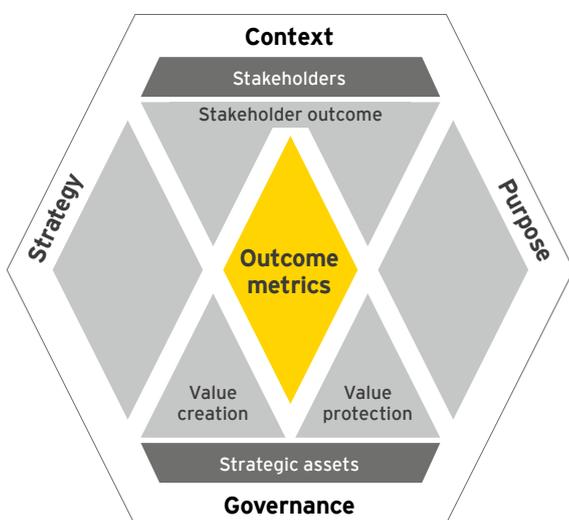
Das Vertrauen der Öffentlichkeit in Unternehmen und Finanzmärkte ist für das Wirtschaftswachstum von entscheidender Bedeutung. Die Zukunft unserer Gesellschaft hängt stark von dynamischen und nachhaltigen Kapitalmärkten ab, und die Akteure am Markt tragen zum Teil die Verantwortung, eine langfristige Wertschöpfung sicherzustellen, von der alle profitieren können. Heutzutage spiegelt sich der Wert eines Unternehmens nicht nur in seiner kurzfristigen finanziellen Leistung wider, sondern auch in immateriellen Vermögenswerten wie geistigem Eigentum, Talent, Marke und Innovation sowie in den Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt. Meist werden diese Vermögenswerte nicht bzw. nicht vollständig in den traditionellen Jahresabschlüssen erfasst.

/// Projekt für mehr Transparenz

Im Frühjahr 2017 haben die Coalition for Inclusive Capitalism und EY das Embankment Project for Inclusive Capitalism (EPIC) ins Leben gerufen. Mit dem von dieser Initiative entwickelten Leitfadensollen Organisationen unterstützt werden, um die langfristigen und nachhaltigen Werttreiber besser identifizieren, messen und artikulieren zu können und in weiterer Folge größere Anreize zu schaffen, langfristige und verantwortungsvolle Werte zu generieren. Über 30 globale Wirtschaftsführer, die sowohl signifikante Marktstärke als auch Vielfalt über die gesamte Investitionskette hinweg repräsentierten, waren in dieses Projekt involviert.

Im EPIC-Bericht wurden im Wesentlichen vier wichtige Werttreiber für langfristiges und nachhaltiges Wachstum identifiziert:

- ▶ **Talente:** die Art und Weise, wie Unternehmen ihr Humankapital in Bezug auf Entlohnung und zusätzliche Leistungen verwalten, Rekrutierung, Ausbildung und Entwicklung, Vielfalt und Integration, Wohlbefinden und Schaffung einer zweckorientierten Kultur des Engagements
- ▶ **Innovation:** unerfüllte Bedürfnisse erfüllen, die Aufmerksamkeit während des Innovationsprozesses auf den Endbenutzer richten und das Vertrauen in die Organisation stärken
- ▶ **Gesellschaft und Umwelt:** die Auswirkungen auf externe Stakeholder und Communities im Zusammenhang mit geschäftsrelevanten sozialen und ökologischen Zielen



Long Term Value Framework

- ▶ **Führung:** die Wirksamkeit des Aufsichtsrats bei der Bereitstellung angemessener Aufsicht, Governance-Mechanismen zur Gewährleistung der Qualität und Unabhängigkeit des Aufsichtsrats und die Fähigkeit der Geschäftsführung, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat eine langfristige Strategie zu entwickeln und zu bewerten

In dem veröffentlichten EPIC-Bericht werden einige dieser immateriellen Vermögenswerte und mögliche Kennzahlen beschrieben, anhand derer Unternehmen ihre Fähigkeit vermitteln können, langfristigen Wert für Investoren und die Gesellschaft insgesamt zu schaffen. Die Metriken und die zugrunde liegende Methodik sind so flexibel, dass die Unternehmen sie an ihre jeweils spezifischen Umstände und ihre langfristige Wertschöpfung anpassen können.

⁷ Coalition for Inclusive Capitalism, EY (2018), „Embankment Project for Inclusive Capitalism – Report 2018“; <https://www.epic-value.com/>



4 // Ergebnisse der Studie

4.1 / Top-Unternehmen, -Banken und -Versicherungen

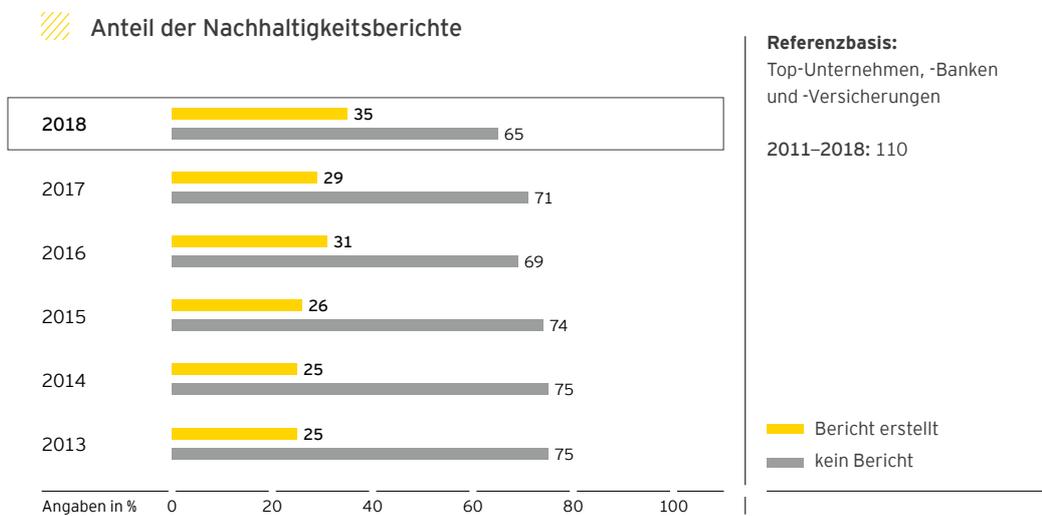
4.2 / Prime-Market-Unternehmen

4.3 / Öffentliche Unternehmen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der diesjährigen Studie präsentiert. Die drei definierten Segmente „Top-Unternehmen, -Banken und -Versicherungen“, „Prime-Market-Unternehmen“ und „öffentliche Unternehmen“ werden jeweils nach der Anzahl der erstellten Berichte, der Integration in den Geschäftsbericht, der Anwendung der GRI-Standards und der Durchführung einer externen Verifizierung dargestellt.

4.1 / Top-Unternehmen, -Banken und -Versicherungen

Inhalt der Analyse waren die 100 umsatzstärksten Unternehmen sowie die fünf Top-Kreditinstitute nach Bilanzsumme und die fünf Top-Versicherungen nach Marktanteil (siehe Kapitel „Über die Studie“ auf Seite 2). Über ein Drittel der Unternehmen in diesem Segment berichten über ihre Nachhaltigkeitsleistungen, das entspricht 39 Berichten. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Top-Unternehmen, -Banken und -Versicherungen, die einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen, um 6 Prozentpunkte gestiegen.

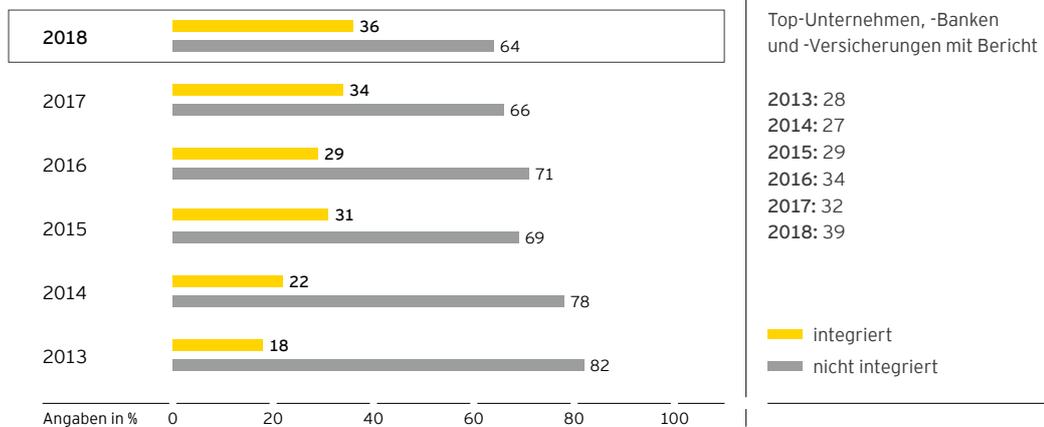


35 %

der österreichischen Top-Unternehmen, -Banken und -Versicherungen veröffentlichen einen Nachhaltigkeitsbericht.

Insgesamt 14 Unternehmen (36 Prozent) haben sich für eine integrierte Berichterstattung entschieden. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der integrierten Berichte in diesem Segment um 2 Prozentpunkte gestiegen. Zum überwiegenden Teil handelt es sich dabei um nichtfinanzielle Berichte, die im Rahmen des NaDiVeG in den Geschäftsbericht inkludiert wurden, oder um nichtfinanzielle Erklärungen als Teil des Lageberichts.

Integrierte Berichterstattung in den Geschäftsbericht



Der Anteil der Berichte, die nach GRI erstellt wurden, hat im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. 28 der 39 Berichte wurden dieses Jahr „in Übereinstimmung“ mit GRI erstellt (72 Prozent, im Vorjahr 94 Prozent). Anzumerken ist jedoch, dass sich weitere Unternehmen bei der Erstellung ihres Nachhaltigkeitsberichts an den GRI-Standards orientiert und sich für die sogenannte „GRI-referenced“-Option (13 Prozent) entschieden haben.



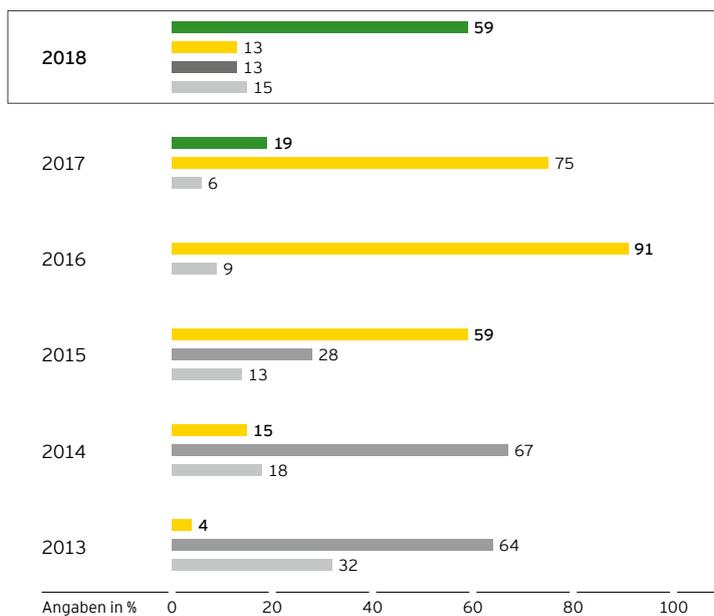
Neu

Neue Option in den GRI-Standards („GRI-referenced“):

Organisationen können einen Bericht entweder weiterhin „in Übereinstimmung“ nach der „Kern-“ oder der „umfassenden Option“ erstellen oder nun auch Informationen nur vereinzelt über den jeweiligen themenspezifischen Standard offenlegen.

Wie zu erwarten war, hat der Anteil der Berichte, die nach den GRI-Standards erstellt wurden, deutlich zugelegt und liegt bei 59 Prozent. Der Anteil der Berichte, die nach der vierten Version, GRI G4, erstellt wurden, ist deutlich zurückgegangen.

/// Anwendung GRI (1/2)



Referenzbasis:

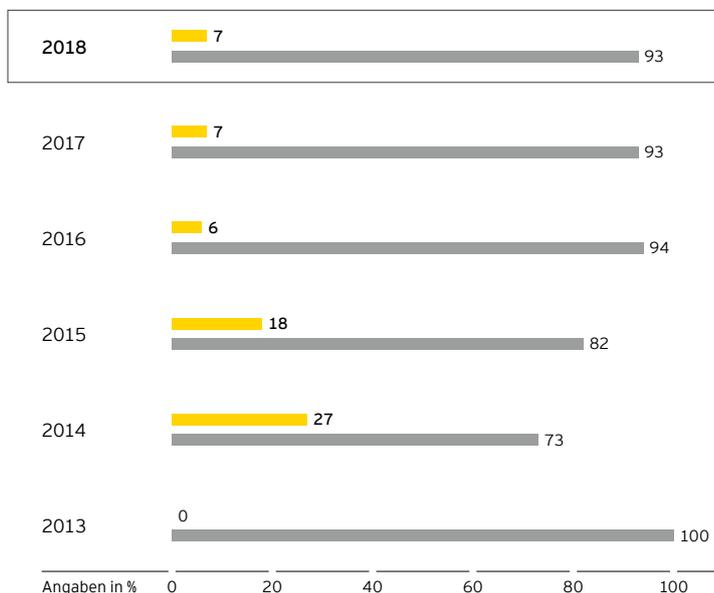
Top-Unternehmen, -Banken und -Versicherungen mit Bericht

2013: 28
2014: 27
2015: 29
2016: 34
2017: 32
2018: 39

- GRI-Standards
- GRI G4
- GRI 3/GRI 3.1
- GRI-referenced
- keine Anwendung

Von 28 Berichten, die nach GRI erstellt wurden, wurden 26 (93 Prozent) gemäß der Kernoption und zwei gemäß der umfassenden Option erstellt.

/// Anwendung GRI (2/2)



Referenzbasis:

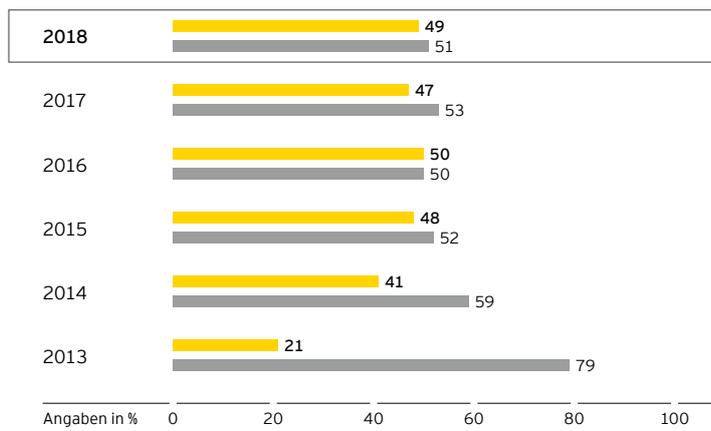
Top-Unternehmen, -Banken und -Versicherungen mit GRI-Bericht

2013: 1
2014: 4
2015: 17
2016: 31
2017: 30
2018: 28

- umfassende Option
- Kernoption

Der Anteil der Berichte, die extern durch unabhängige Dritte geprüft wurden, ist im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht angestiegen. Insgesamt wurden 19 der 39 Berichte (49 Prozent) extern geprüft.

Externe Verifizierung



Referenzbasis:

Top-Unternehmen, -Banken
und -Versicherungen mit Bericht

2013: 28
2014: 27
2015: 29
2016: 34
2017: 32
2018: 39

■ extern geprüft
■ nicht geprüft



49 %

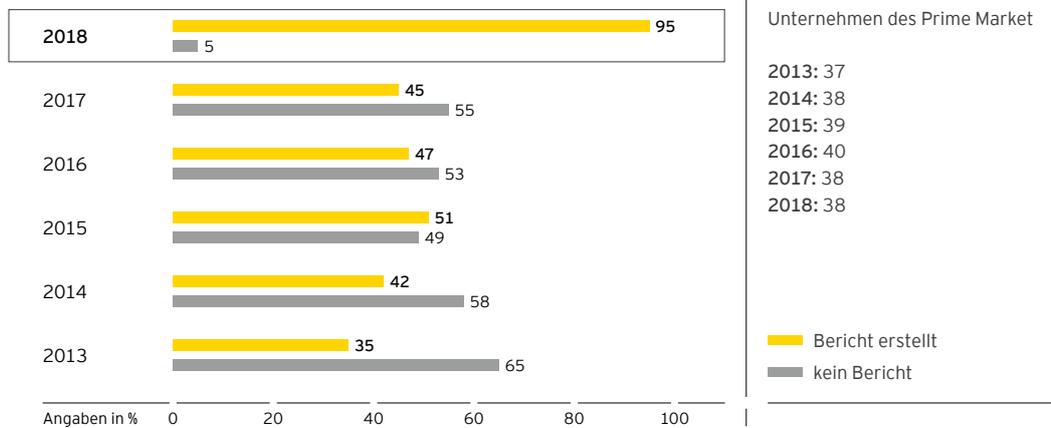
der erstellten Berichte österreichischer Top-Unternehmen, -Banken und Versicherungen werden durch unabhängige Dritte nach international anerkannten Standards geprüft.



4.2 / Prime-Market-Unternehmen

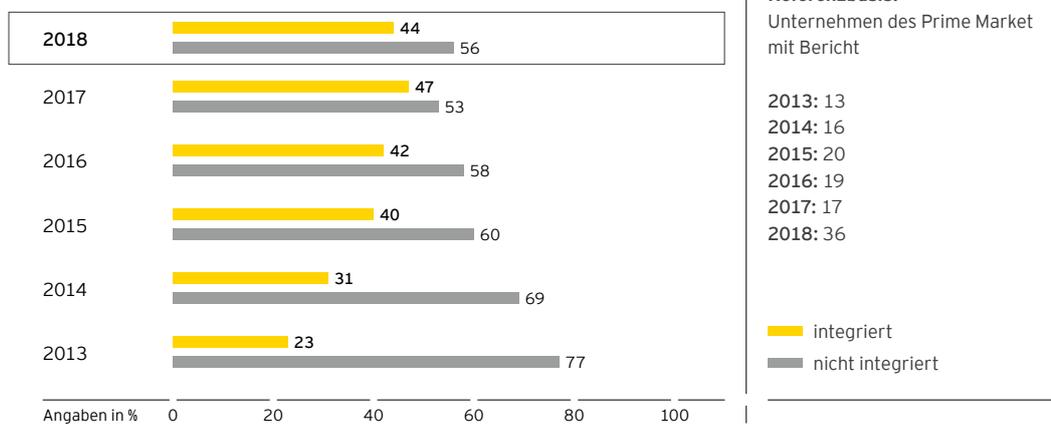
In die Erhebung dieses Segments wurden die 38 Unternehmen des Prime Market einbezogen (siehe Kapitel „Über die Studie“ auf Seite 2). Die Auswirkungen der erstmaligen Berichterstattung gemäß NaDiVeG sind klar erkennbar. Fast alle Unternehmen im Prime Market unterliegen dem NaDiVeG und haben daher auch über ihre Nachhaltigkeitsleistungen berichtet (95 Prozent).

Anteil der Nachhaltigkeitsberichte



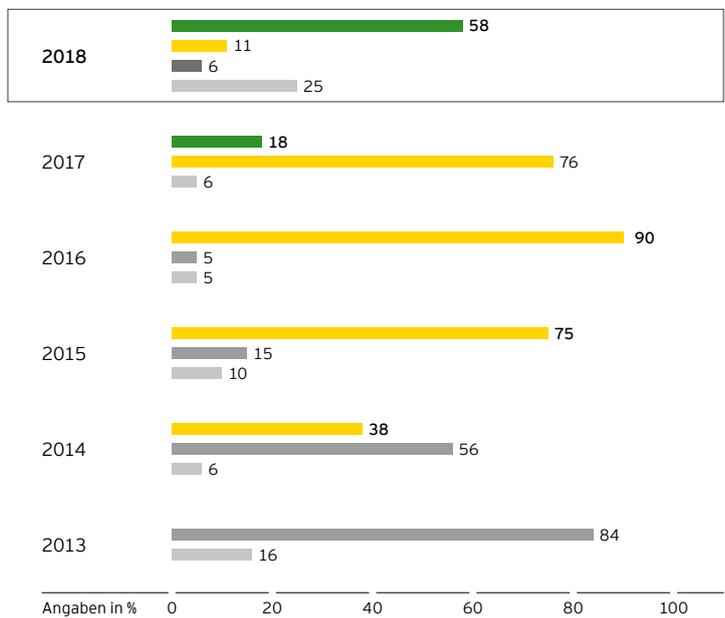
Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Berichte, die integriert veröffentlicht wurden, leicht zurückgegangen, die absolute Anzahl hat sich jedoch erhöht. Insgesamt wurden 16 der 36 Berichte (44 Prozent) integriert erstellt.

Integration in den Geschäftsbericht



25 der 36 Berichte wurden nach GRI erstellt (69 Prozent). Auch in diesem Segment lässt sich eine deutliche Verschiebung der erstellten Berichte von GRI G4 hin zu den GRI-Standards feststellen. Bei zwei Berichten wurde die „GRI-referenced“-Option angewandt.

Anwendung GRI (1/2)



Referenzbasis:

Unternehmen des Prime Market mit Bericht

- 2013: 13
- 2014: 16
- 2015: 20
- 2016: 19
- 2017: 17
- 2018: 36

- GRI-Standards
- GRI G4
- GRI 3/GRI 3.1
- GRI-referenced
- keine Anwendung

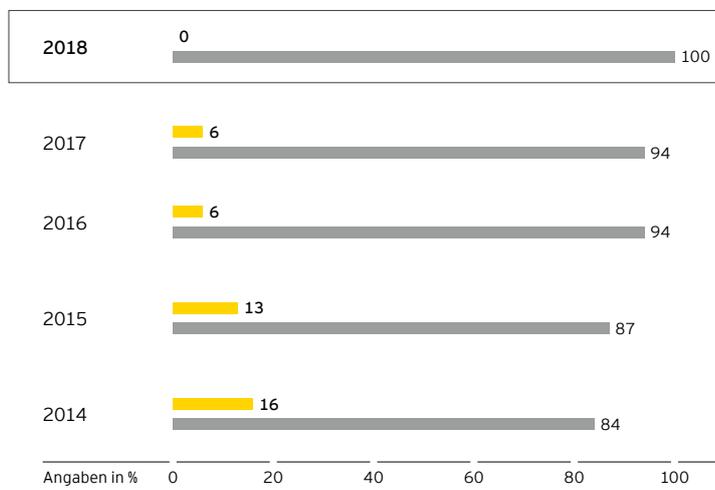


95 %

der Unternehmen des Prime Market veröffentlichten einen Nachhaltigkeitsbericht.

Von den 25 nach GRI erstellten Berichten wurden alle gemäß der Kernoption erstellt, die umfassende Option wurde von keinem Unternehmen gewählt.

/// Anwendung GRI (2/2)



Referenzbasis:

Unternehmen des Prime Market
mit GRI-Bericht

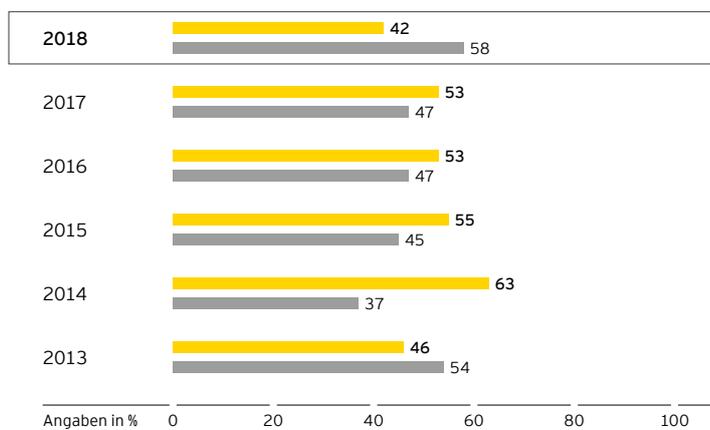
2014: 6
2015: 15
2016: 17
2017: 16
2018: 25

■ umfassende Option
■ Kernoption



Der Anteil der extern geprüften Berichte ging mit 42 Prozent (15 Berichte) im Jahr 2018 zurück, jedoch ist auch hier die absolute Anzahl stark angestiegen. Zu einem Bericht wurde eine Expertenmeinung abgegeben.

Externe Verifizierung



Referenzbasis:

Unternehmen des Prime Market mit Bericht

2013: 13
2014: 16
2015: 20
2016: 19
2017: 17
2018: 36

■ extern geprüft
■ nicht geprüft

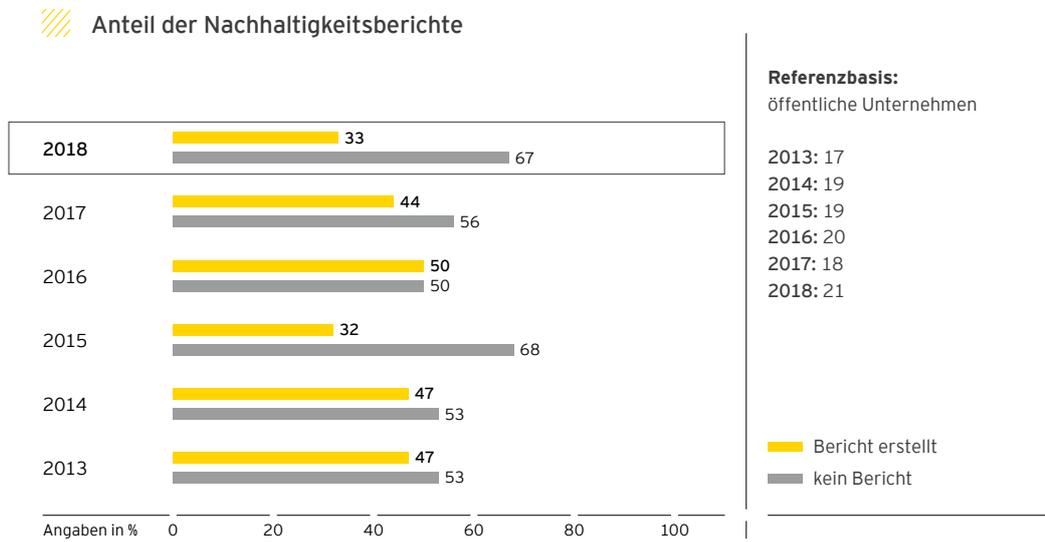


42 %

der erstellten Berichte im Prime Market werden durch unabhängige Dritte nach international anerkannten Standards geprüft.

4.3 / Öffentliche Unternehmen

In die Analyse des Segments der öffentlichen Unternehmen wurden jene 21 Unternehmen, die zu mehr als 50 Prozent im Besitz der öffentlichen Hand sind, ab einem jährlichen Umsatz von 500 Mio. Euro laut Firmenbuch bzw. laut „trend TOP 500“-Liste einbezogen (siehe Kapitel „Über die Studie“ auf Seite 2). Sieben der 21 einbezogenen Unternehmen (33 Prozent) haben im Jahr 2018 einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Damit ist der Anteil der öffentlichen Unternehmen, die einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen, im Vergleich zum Vorjahr in diesem Segment erneut zurückgegangen.

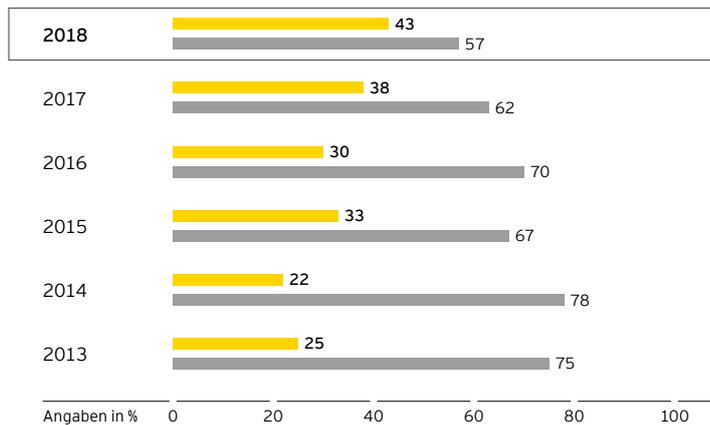


33 %

der öffentlichen Unternehmen in Österreich berichten über ihre Nachhaltigkeitsleistungen; dies ist erneut ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr.

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Berichte, die integriert erstellt wurden, angestiegen. Drei der sieben Unternehmen haben sich für die Integration von Nachhaltigkeitsthemen in den Geschäftsbericht entschieden. Die Anzahl der integrierten Berichterstattung ist im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben, allerdings ist die Grundgesamtheit der erstellten Berichte leicht zurückgegangen (2017 waren es acht Unternehmen mit Nachhaltigkeitsberichterstattung, 2018 sieben).

Integrierte Berichterstattung



Referenzbasis:

öffentliche Unternehmen
mit Bericht

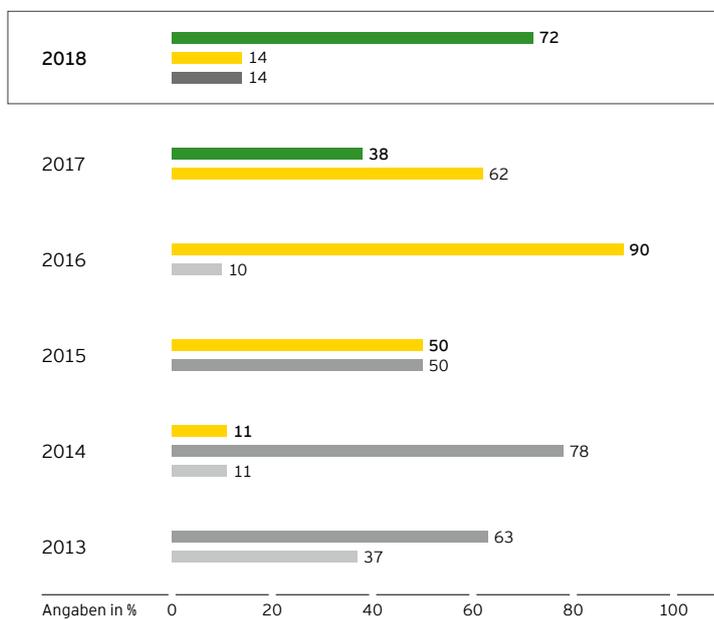
2013: 8
2014: 9
2015: 6
2016: 10
2017: 8
2018: 7

■ Bericht erstellt
■ kein Bericht



Sechs Berichte wurden nach dem Rahmenwerk der Global Reporting Initiative erstellt. Fünf Unternehmen erstellten den Bericht nach den GRI-Standards und nur mehr ein Bericht wurde nach GRI G4 erstellt. Zusätzlich wurde ein Bericht nach der „GRI-referenced“-Option erstellt.

/// Anwendung GRI (1/2)



Referenzbasis:

öffentliche Unternehmen
mit Bericht

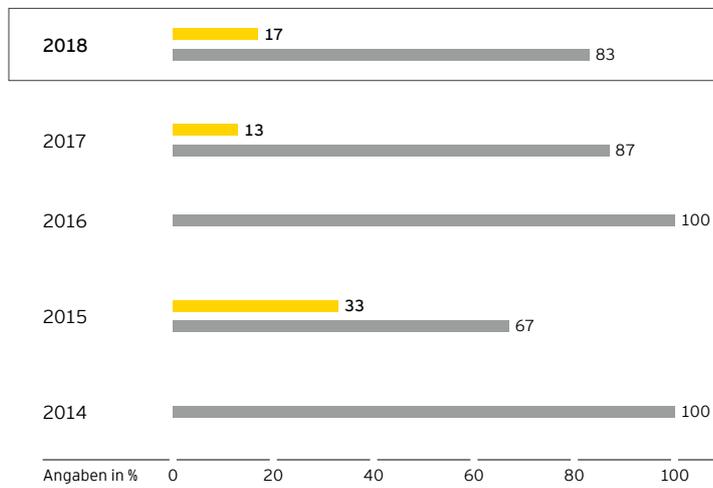
- 2013: 8
- 2014: 9
- 2015: 6
- 2016: 11
- 2017: 8
- 2018: 7

- GRI-Standards
- GRI G4
- GRI 3/GRI 3.1
- GRI-referenced
- keine Anwendung



Von den Berichten, die nach GRI erstellt wurden, wurden fünf gemäß der Kernoption erstellt und einer gemäß der umfassenden Option.

/// Anwendung GRI (2/2)

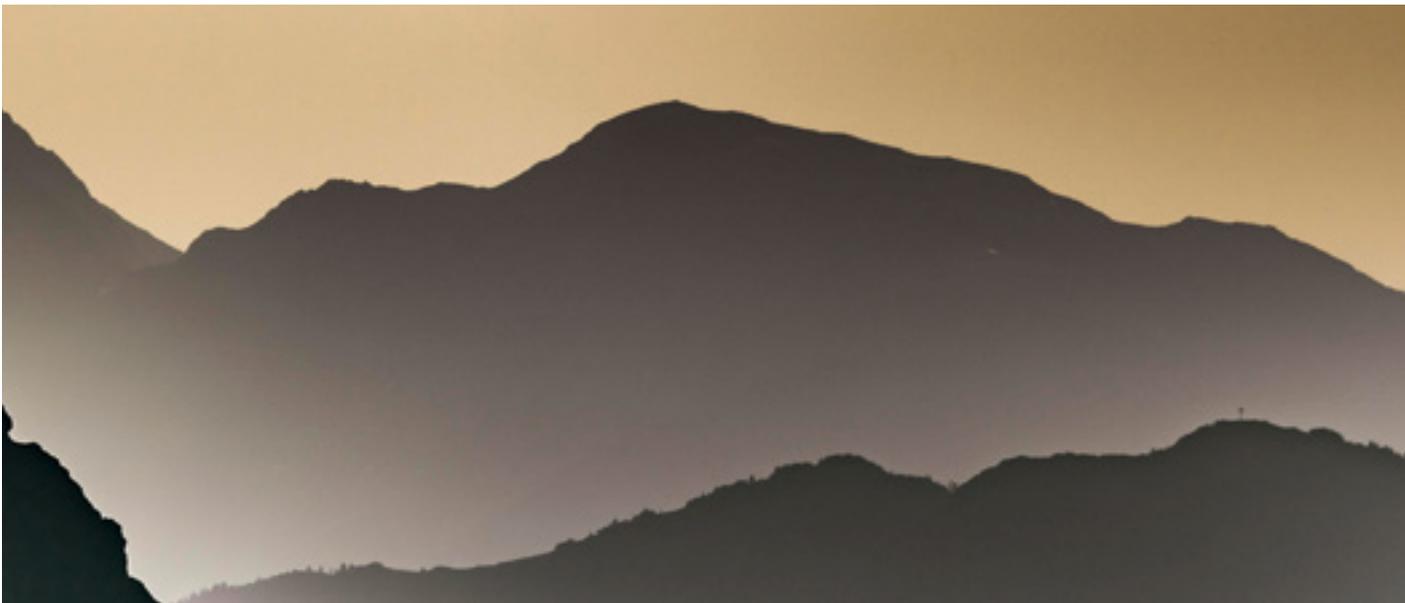


Referenzbasis:

öffentliche Unternehmen
mit GRI-Bericht

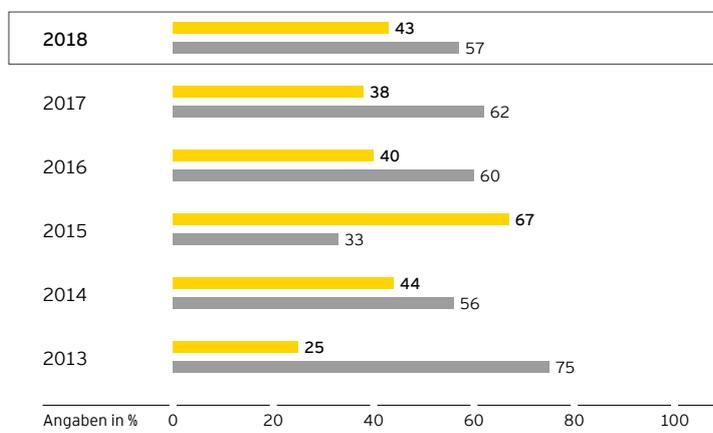
2014: 1
2015: 3
2016: 9
2017: 8
2018: 6

■ umfassende Option
■ Kernoption



Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Berichte, die extern geprüft wurden, nicht verändert. Allerdings wurden 2018 insgesamt nur sieben Berichte, im Jahr davor acht veröffentlicht. Der Anteil der extern geprüften Berichte an der Gesamtheit der Berichte hat sich daher leicht erhöht. Für einen Bericht wurde eine Expertenmeinung abgegeben.

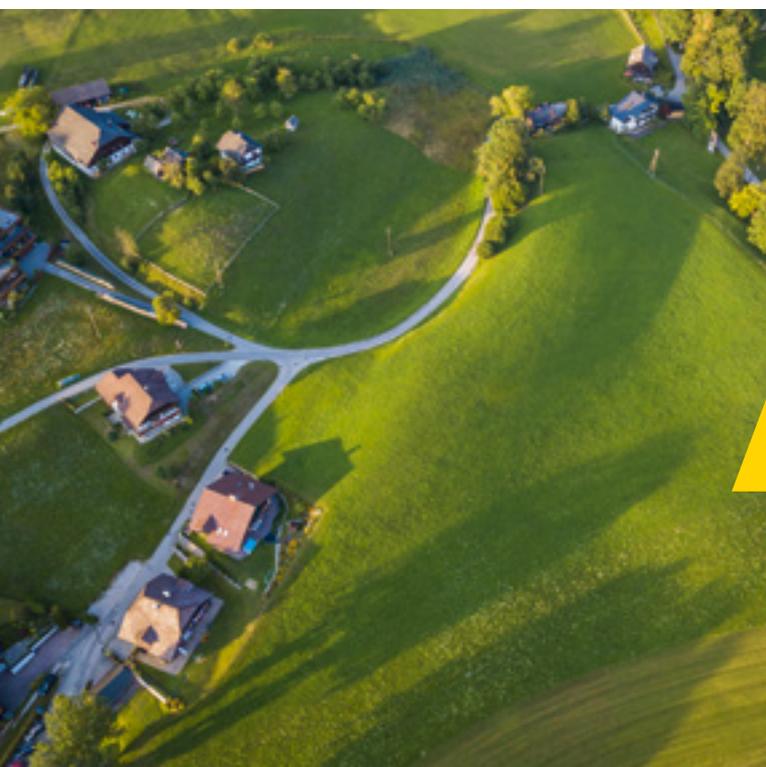
Externe Verifizierung



Referenzbasis:
öffentliche Unternehmen

- 2013: 8
- 2014: 9
- 2015: 6
- 2016: 10
- 2017: 8
- 2018: 7

■ extern geprüft
■ nicht geprüft



43 %

der erstellten Berichte von öffentlichen Unternehmen werden durch unabhängige Dritte nach international anerkannten Standards geprüft.



5 // Österreich im internationalen Vergleich

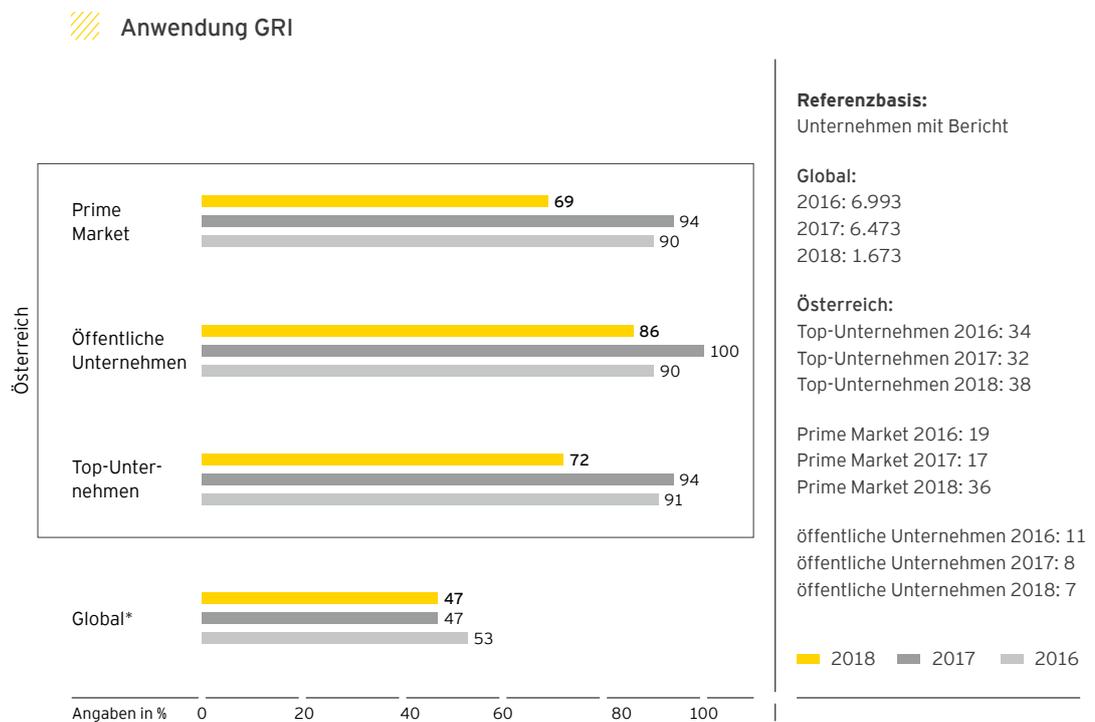
5.1 / Berichterstattung nach GRI

5.2 / Externe Verifizierung auf vergleichbarem Niveau

Der Vergleich der Nachhaltigkeitsberichterstattung in Österreich mit anderen Ländern basiert auf einer Auswertung der von der GRI zur Verfügung gestellten Daten, die sich hinsichtlich Zeitraum und Grundgesamtheit von unserer Studie unterscheiden können. Der internationale Vergleich hinsichtlich der externen Verifizierung basiert auf einer ähnlichen Studie und wird für die Jahre 2015 und 2017 dargestellt.

5.1 / Berichterstattung nach GRI

Laut der GRI Sustainability Disclosure Database⁸ wurden im Jahr 2018 47 Prozent der international veröffentlichten Nachhaltigkeitsberichte nach den GRI-Rahmenwerken erstellt. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil konstant geblieben. In Österreich ist der Anteil der Anwendung der GRI-Rahmenwerke in den drei Segmenten höher als im internationalen Vergleich, jedoch ist ein deutlicher Rückgang erkennbar. Der Rückgang liegt vorwiegend an den durch das NaDiVeG erstmals veröffentlichten Nachhaltigkeitsberichten, bei denen GRI häufiger nicht angewendet wurde.

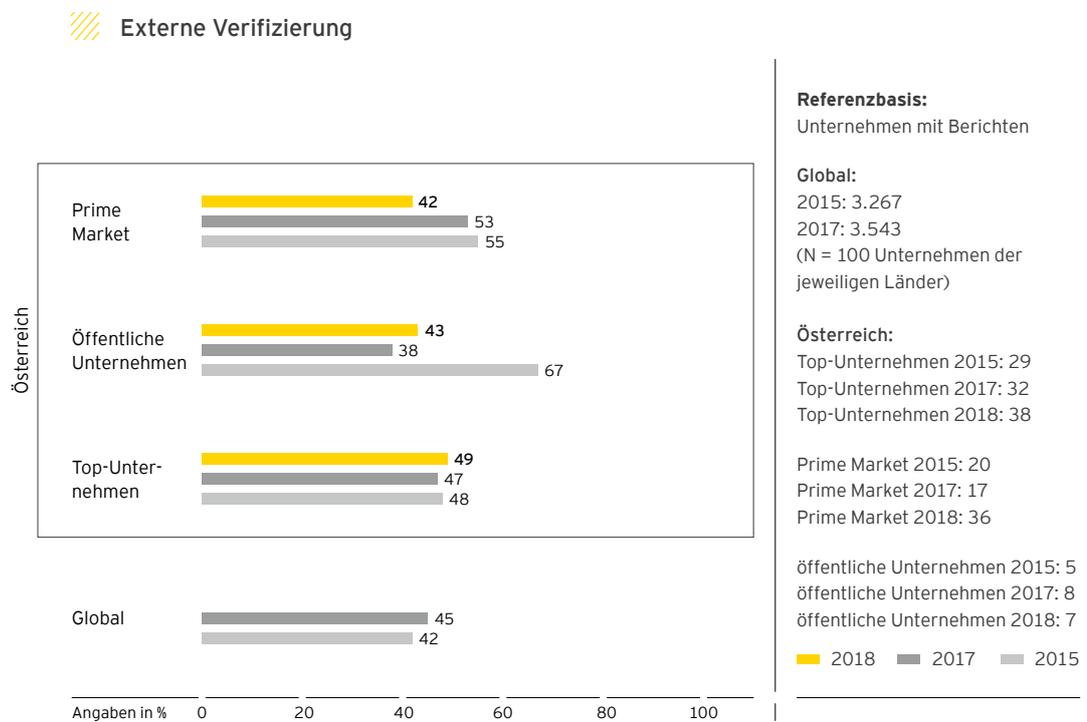


* In der GRI Sustainability Disclosure Database werden laufend Berichte, auch bereits ältere, hochgeladen. Aufgrund der sich ändernden Datenbasis ist der internationale Vergleich der Anwendung der GRI-Rahmenwerke nicht mit den Ergebnissen der Vorjahresstudien vergleichbar.

⁸ https://www.globalreporting.org/services/Analysis/Reports_List/Pages/default.aspx (Zugriff am 8. November 2018)

5.2 / Externe Verifizierung auf vergleichbarem Niveau

International wurden im Vorjahr 45 Prozent der Nachhaltigkeitsberichte extern geprüft, dabei ist eine leichte Steigerung seit dem Jahr 2015 zu erkennen.⁹ Für das aktuelle Jahr gibt es derzeit keine verfügbaren Daten für den internationalen Vergleich. In Österreich werden zwischen 42 Prozent (Prime Market) und 49 Prozent (Top-Unternehmen, -Banken und -Versicherungen) der Berichte durch unabhängige Dritte verifiziert. Im internationalen Vergleich liegen alle Segmente auf vergleichbarem Niveau.



⁹ KPMG International (2017), „The KPMG Survey of Corporate Responsibility Reporting 2017“, S. 26.



6 // Themen- schwerpunkt: NaDiVeG

6.1 / Die Anforderungen des NaDiVeG in Kürze

6.2 / Umfang der Erhebung

6.3 / Berichtsformat

6.4 / Rahmenwerke

6.5 / Prüfung der Angaben

6.6 / Wesentlichkeitsanalyse

Im Rahmen unserer jährlich erscheinenden Studie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung in Österreich legten wir in diesem Jahr unseren Schwerpunkt nicht wie in den Vorjahren auf eine bestimmte Branche, sondern auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung von österreichischen Unternehmen, die dem Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz (NaDiVeG) unterliegen. Für die Analyse wurden sogenannte PIEs (Public Interest Entities) mit mehr als 500 Mitarbeitern, die auch große Kapitalgesellschaften sind, herangezogen.

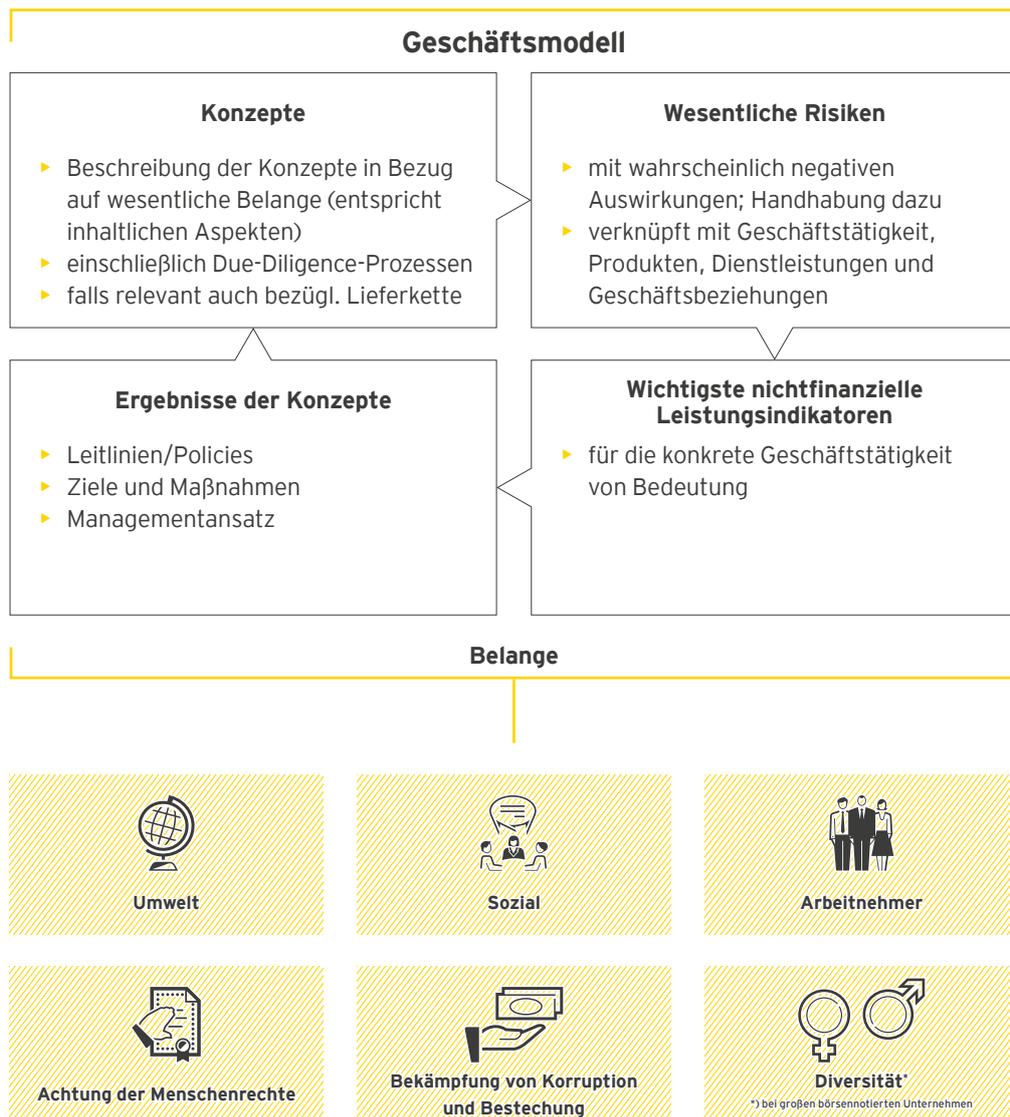
Definition von PIEs (vgl. § 189a Z. 1 UGB)

- ▶ Unternehmen, deren übertragbare Wertpapiere (Aktien und Anleihen) zum Handel an einem geregelten Markt innerhalb der EU oder des Europäischen Wirtschaftsraums zugelassen sind
 - ▶ Kapitalgesellschaften, die Kreditinstitute im Sinne der EU-Verordnung über Aufsichtsratsanforderungen sind
 - ▶ Kapitalgesellschaften, die Versicherungsunternehmen im Sinne des Art. 2 Abs. 1 der EU-Richtlinie 91/674/EWG sind
 - ▶ Unternehmen, die ungeachtet ihrer Rechtsform in einem Bundesgesetz unter Verweis auf § 189a Z. 1 UGB als PIEs bezeichnet werden
-

6.1 / Die Anforderungen des NaDiVeG in Kürze

Das NaDiVeG verpflichtet bestimmte große Unternehmen, ab dem Geschäftsjahr 2017 über wesentliche nichtfinanzielle Aspekte zu berichten. Im Lagebericht ist eine nichtfinanzielle Erklärung offenzulegen. Diese kann auch über einen Verweis auf einen separaten nichtfinanziellen Bericht erfolgen. Zu berichten sind Angaben, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses, der Lage des Unternehmens und der Auswirkungen seiner Tätigkeit erforderlich sind und sich mindestens auf Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, auf die Achtung der Menschenrechte und auf die Bekämpfung von Korruption und Bestechung beziehen.

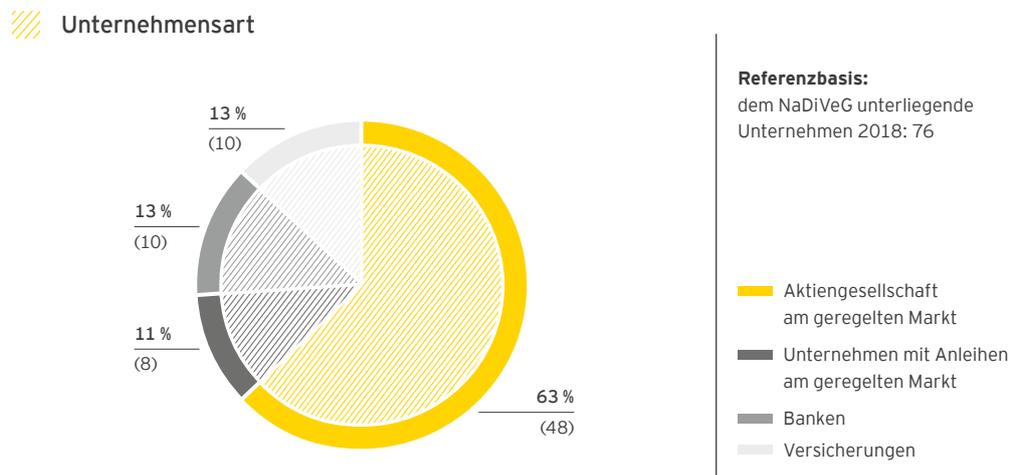
NaDiVeG-Anforderungen



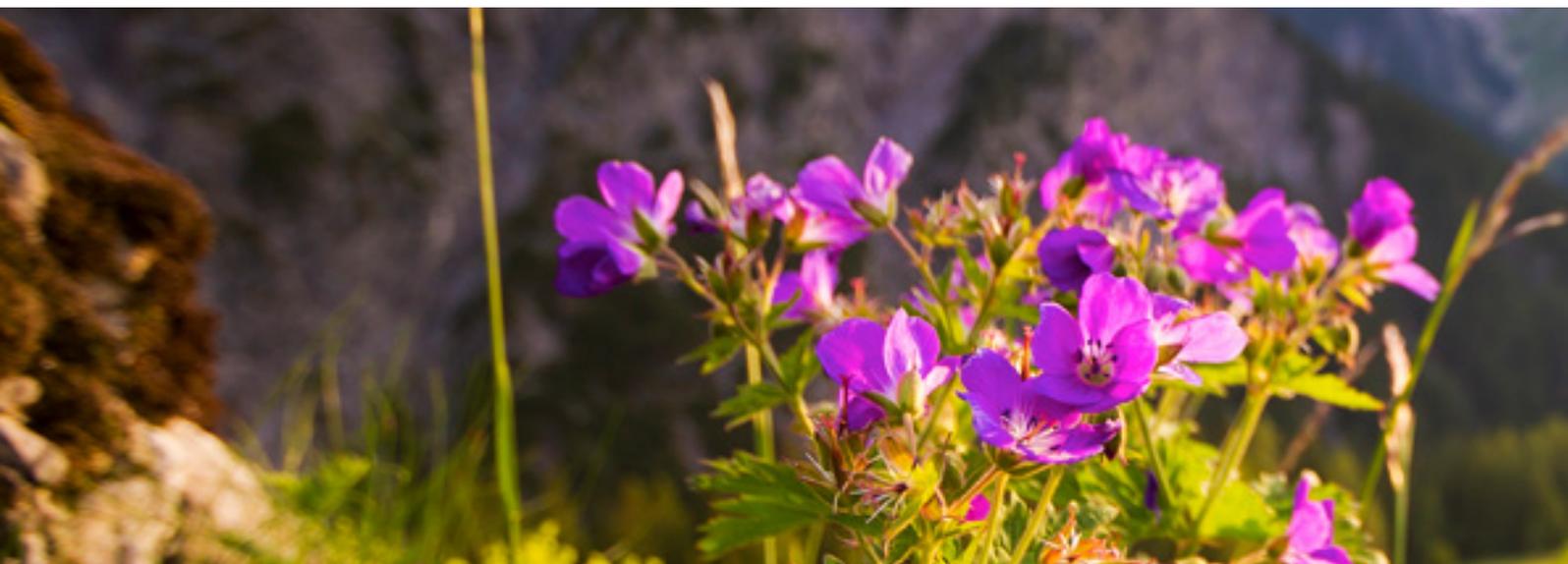
6.2 / Umfang der Erhebung

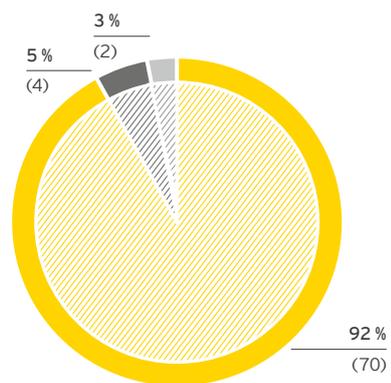
Die Auswertung erfolgte auf der Basis öffentlich verfügbarer Informationen. Unternehmen, die sich durch eine Muttergesellschaft im Inland befreien lassen, wurden in der Auswertung nicht separat berücksichtigt. Auch Muttergesellschaften, die im Konzernlagebericht die NaDiVeG-Anforderungen erfüllen, wurden in dieser Analyse nicht gesondert angeführt. Auf der Basis dieser Klarstellungen sind nach unseren Erhebungen 76 Konzerne bzw. Unternehmen in Österreich für das Berichtsjahr 2017 vom NaDiVeG betroffen.

Die Analyse erfolgte mit Stand 22. November 2018. Obwohl die Auswertung mit Sorgfalt erstellt wurde, besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.



Von den 76 Unternehmen in unserer Analyse handelt es sich bei 48 (63 Prozent) um Aktiengesellschaften und bei acht (11 Prozent) um Unternehmen, die Anleihen am geregelten Markt begeben. Zusätzlich sind jeweils zehn (13 Prozent) Banken und Versicherungen in der Analyse erfasst.



Umfang der Erhebung**Referenzbasis:**dem NaDiVeG unterliegende
Unternehmen 2018: 76

- NFI vorhanden
- ausländischer Mutterkonzern
- noch keine NFI (abweichendes Wirtschaftsjahr)

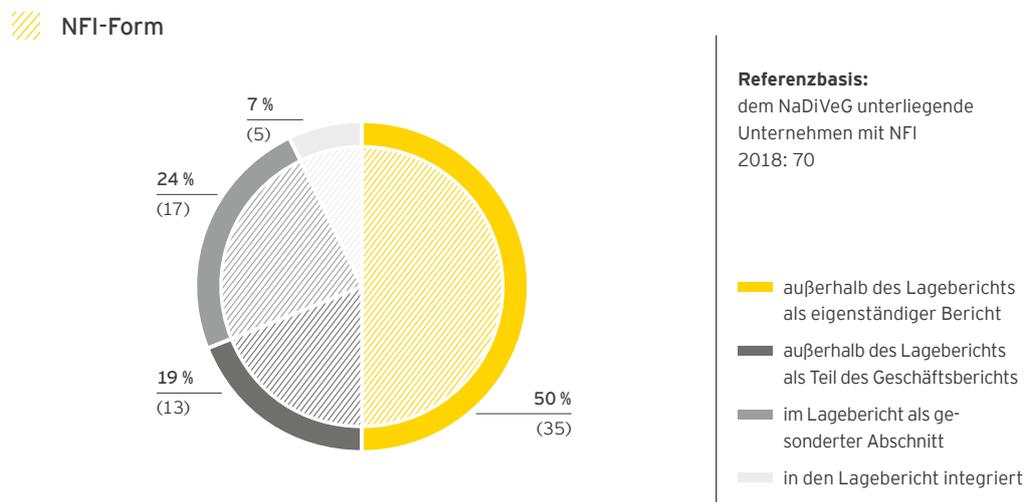
70 (92 Prozent) der 76 österreichischen Unternehmen haben bereits nichtfinanzielle Informationen (NFI) in Österreich veröffentlicht. Weitere 5 Prozent der Unternehmen (vorwiegend Finanzdienstleistungsunternehmen) lassen sich durch eine ausländische Muttergesellschaft befreien. 3 Prozent der Unternehmen haben ein abweichendes Wirtschaftsjahr und zum Erhebungsstichtag noch keinen (Konzern-)Lagebericht veröffentlicht.



6.3 / Berichtsformat

Für die Veröffentlichung der nichtfinanziellen Informationen bestehen mehrere Möglichkeiten. Die NFI können als nichtfinanzielle Erklärung innerhalb des (Konzern-)Lageberichts veröffentlicht werden, und zwar entweder in einem gesonderten Abschnitt oder in verschiedenen Abschnitten. Darüber hinaus können sie als gesonderter nichtfinanzieller Bericht außerhalb des (Konzern-)Lageberichts entweder in einem gesonderten Bericht als Teil des Geschäftsberichts oder in einem gesonderten Bericht außerhalb des Geschäftsberichts veröffentlicht werden.

Es ist eine deutliche Tendenz erkennbar, welche Publikationsform bevorzugt wird. Mit 69 Prozent ist der Anteil von gesonderten nichtfinanziellen Berichten sehr hoch.



Die Hälfte der 70 Berichte wurde als **eigenständiger Bericht** außerhalb des Lageberichts veröffentlicht. Fast ein Viertel der Unternehmen erstellte eine nichtfinanzielle Erklärung als gesonderten Abschnitt im Lagebericht.

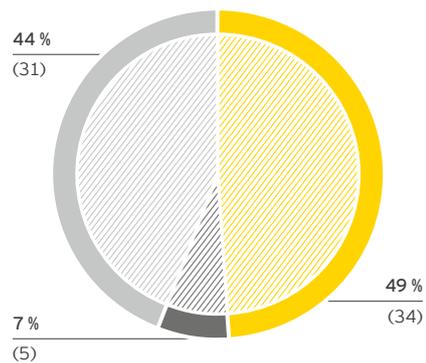
In der Regel wurden die NFI gleichzeitig mit dem Geschäftsbericht bzw. vor der Hauptversammlung veröffentlicht. Nur ein geringer Anteil der Unternehmen hat sie erst nach der Hauptversammlung veröffentlicht.

6.4 / Rahmenwerke

Unternehmen können sich bei der Bereitstellung der gesetzlich zu veröffentlichenden Informationen auf nationale oder internationale Rahmenwerke wie GRI, EMAS, den UN Global Compact, ISO 26000 u. a. stützen.

In den Erläuterungen zum NaDiVeG wird insbesondere GRI als geeigneter Standard für die Berichterstattung hervorgehoben.

/// Anwendung von GRI



Referenzbasis:

dem NaDiVeG unterliegende Unternehmen mit NFI 2018: 70

- GRI „in Übereinstimmung“
- GRI-referenced
- kein Rahmenwerk

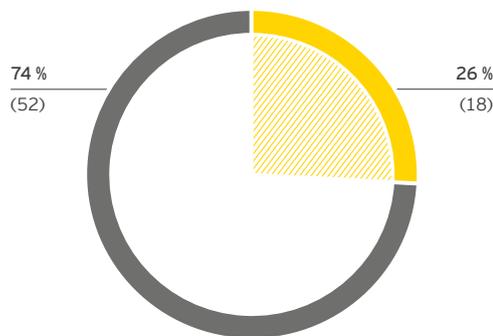
Von den 70 Unternehmen, die NFI veröffentlicht haben, bedienten sich 34 (49 Prozent) eines GRI-Rahmenwerks und haben die NFI „in Übereinstimmung“ erstellt. Der Großteil zog dabei die GRI-Standards heran (28 Unternehmen), nur noch sechs NFI wurden nach GRI G4 erstellt. Zusätzlich haben fünf Unternehmen (7 Prozent) die GRI-Vorgaben nicht vollumfänglich erfüllt bzw. nur ausgewählte Bereiche herangezogen und somit die „GRI-referenced“-Option angewandt.



6.5 / Prüfung der Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat haben durch das NaDiVeG künftig klare Aufgaben bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung, gleichgültig ob es sich um eine nichtfinanzielle Erklärung oder einen nichtfinanziellen Bericht handelt. Der Vorstand legt dem Aufsichtsrat die nichtfinanzielle Erklärung/den Bericht vor, der sie dann zu prüfen hat. Es gibt keine Prüfungspflicht seitens des Wirtschaftsprüfers, allerdings hat dieser, analog zum Corporate-Governance-Bericht, darüber zu berichten, dass die NFI aufgestellt wurde.

Externe Prüfung



Referenzbasis:

dem NaDiVeG unterliegende Unternehmen mit NFI
2018: 70

ja
nein

Lediglich 18 Unternehmen (26 Prozent) haben sich freiwillig einer externen Prüfung unterzogen. Von den Berichten dieser 18 Unternehmen wurden 67 Prozent (zwölf Berichte) vollständig geprüft, bei 33 Prozent (sechs Berichte) wurden lediglich gewisse Teile des Berichts geprüft. Alle geprüften Berichte wurden einer „limited assurance“ unterzogen.





Internationaler Vergleich

 Im Vergleich zu den in Deutschland veröffentlichten NFI ist der extern geprüfte Anteil in Österreich sehr gering, denn 65 Prozent der deutschen Unternehmen unterzogen sich einer Prüfung mit begrenzter Sicherheit („limited assurance“) und zusätzliche 9 Prozent sogar einer Prüfung mit hinreichender Sicherheit („reasonable assurance“).¹⁰

 Alle italienischen Unternehmen, die NFI veröffentlichen müssen, sind sogar gesetzlich dazu verpflichtet, diese inhaltlich von einem externen Auditor prüfen zu lassen.¹¹

Der Anteil der extern geprüften Berichte in Österreich ist daher im Vergleich als sehr gering anzusehen.

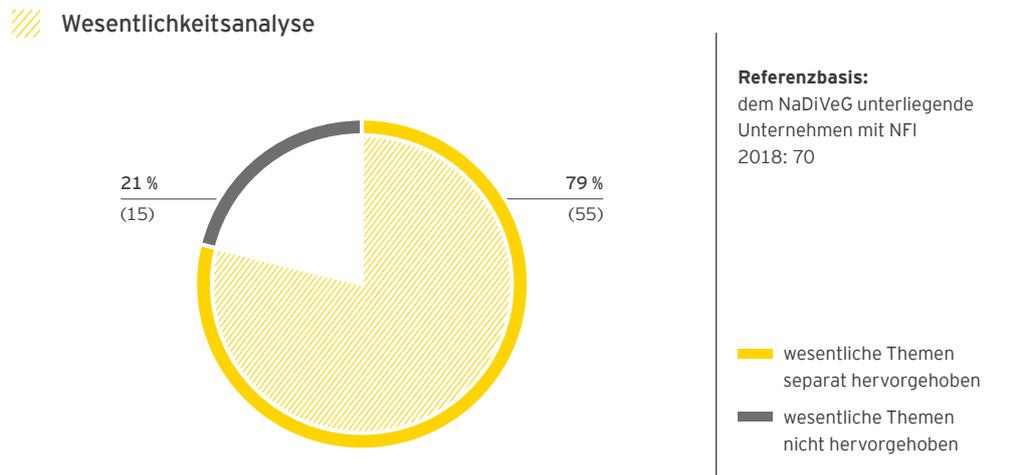
¹⁰ DGCN, econsense (2018), „Neuer Impuls für die Berichterstattung zu Nachhaltigkeit? Studie zur Umsetzung des deutschen CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes“, S. 16

¹¹ Frank Bold (2017), „Comparing the implementation of the EU Non-Financial Reporting Directive in the UK, Germany, France and Italy“, S. 6

6.6 / Wesentlichkeitsanalyse

Als Ausgangspunkt zur Bestimmung der Berichtsinhalte dient eine Wesentlichkeitsanalyse. Daraus wird auch die Notwendigkeit eines strukturierten Stakeholder-Dialogs abgeleitet. Das Ergebnis stellt die Herleitung der wesentlichen Themen dar, die gleichzeitig Dokumentationsgrundlage für berichtspflichtige Angaben in der nichtfinanziellen Erklärung sind. Es handelt sich dabei um einen strukturierten Prozess, der im Ergebnis die Objektivität der Berichterstattung unter Einbeziehung der Nutzer der Angaben gewährleistet.

Von den 70 Unternehmen in der Auswertung haben 55 (79 Prozent) den Prozess der Wesentlichkeitsanalyse zumindest überblicksmäßig beschrieben oder die wesentlichen Themen in einer Matrix bzw. Liste dargestellt.



Um einen besseren Überblick zu bekommen, welche Themen von den Unternehmen am häufigsten als wesentlich definiert wurden, wurden sie jeweils einem Themenbereich zugeordnet. Dabei können bei einem Unternehmen auch mehrere Themen einem Bereich zugeordnet werden. Basierend auf den NFI, in denen die wesentlichen Themen gesondert hervorgehoben wurden, ergaben sich die folgenden Top-10-Themenbereiche:

	Themenbereich	Häufigkeit
1	Business-Ethik und Compliance	83
2	Produkt(-Verantwortung)	63
3	Beschäftigung/Mitarbeiter	49
4	Energie	46
5	Rohstoffe/Recycling	41
6	gesellschaftliches Engagement	38
7	Arbeitssicherheit	35
8	Innovation	35
9	Emissionen/Klimaschutz	34
10	Aus-/Weiterbildung	32

- wirtschaftlich
- ökologisch
- sozial



7 // Verknüpfung mit den Sustainable Development Goals

7.1 / Umfang der Berichterstattung

7.2 / Branchenvergleich

7.3 / Fazit

Wie bereits im Vorjahr widmet sich dieses Kapitel der Berichterstattung den Sustainable Development Goals (SDGs), die von den Vereinten Nationen im Rahmen der „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung“ definiert wurden. Die SDGs richten sich aber nicht nur an Staaten und Regierungen, die weltweit bereits zugestimmt haben, sondern auch explizit an Unternehmen.

In Kooperation mit dem Institut für Produktionsmanagement der Wirtschaftsuniversität Wien wurde auf der Basis der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen der drei Segmente (siehe Kapitel 4) analysiert, in welchem Ausmaß österreichische Unternehmen die SDGs in ihre Berichte einbeziehen.

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

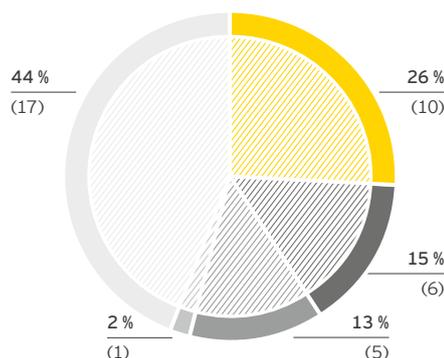


7.1 / Umfang der Berichterstattung

Im Vorjahr haben bereits zehn der Top-Unternehmen, -Banken und -Versicherungen (31 Prozent) ihre wesentlichen Themen oder Ziele und Maßnahmen mit den SDGs verknüpft. Fünf weitere Unternehmen (16 Prozent) haben sich für die SDGs ausgesprochen, sie aber nicht näher behandelt.

Der Ausblick der letztjährigen Studie kann nun bestätigt werden: Die Nachhaltigkeitsberichterstattung zu den SDGs in Österreich hat deutlich zugenommen. Im Segment der Top-Unternehmen, -Banken und -Versicherungen hat sich die Anzahl der Unternehmen, die sich mit den SDGs näher befassen, mit 21 Unternehmen (54 Prozent) mehr als verdoppelt, ein weiteres Unternehmen (2 Prozent) hat die SDGs in seiner Berichterstattung erwähnt, ohne einzelne Ziele hervorzuheben. Sechs Unternehmen (15 Prozent) haben zumindest ein SDG mit einer Leistungskennzahl (KPI) verknüpft und zehn (26 Prozent) sogar ein quantitatives Ziel dazu formuliert.

Top-Unternehmen, -Banken, -Versicherungen



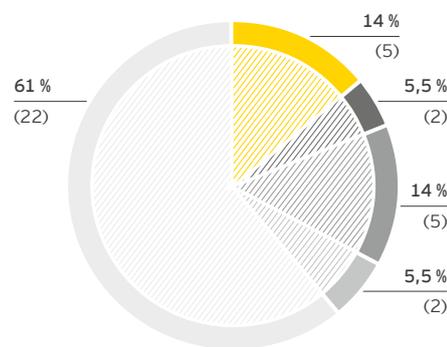
Referenzbasis:

Top-Unternehmen, -Banken und -Versicherungen mit Bericht 2018: 39

- quantitative KPIs und Ziel
- quantitative KPIs
- qualitative Priorisierung
- nur erwähnt
- keine Erwähnung

Bei Unternehmen des Prime Market ist der Anteil nicht ganz so hoch, jedoch befassen sich auch 14 Unternehmen (39 Prozent) mit den SDGs. Fünf davon (14 Prozent) haben auch ein quantitatives Ziel formuliert.

Prime Market



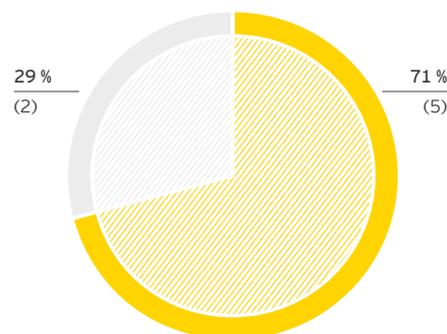
Referenzbasis:

Unternehmen des Prime Market
 mit Bericht
 2018: 36

- quantitative KPIs und Ziel
- quantitative KPIs
- qualitative Priorisierung
- nur erwähnt
- keine Erwähnung

Anders sieht es bei den öffentlichen Unternehmen aus. Obwohl die Anzahl der Unternehmen mit Nachhaltigkeitsberichterstattung mit sieben Berichten nicht hoch ist, haben davon fünf (71 Prozent) die SDGs mit KPIs und Zielen verknüpft. Der Anteil von über zwei Drittel ist ein deutliches Zeichen, dass die SDGs in der Berichterstattung für die öffentlichen Unternehmen relevant sind.

Öffentliche Unternehmen



Referenzbasis:

öffentliche Unternehmen
 mit Bericht
 2018: 7

- quantitative KPIs und Ziel
- quantitative KPIs
- qualitative Priorisierung
- nur erwähnt
- keine Erwähnung

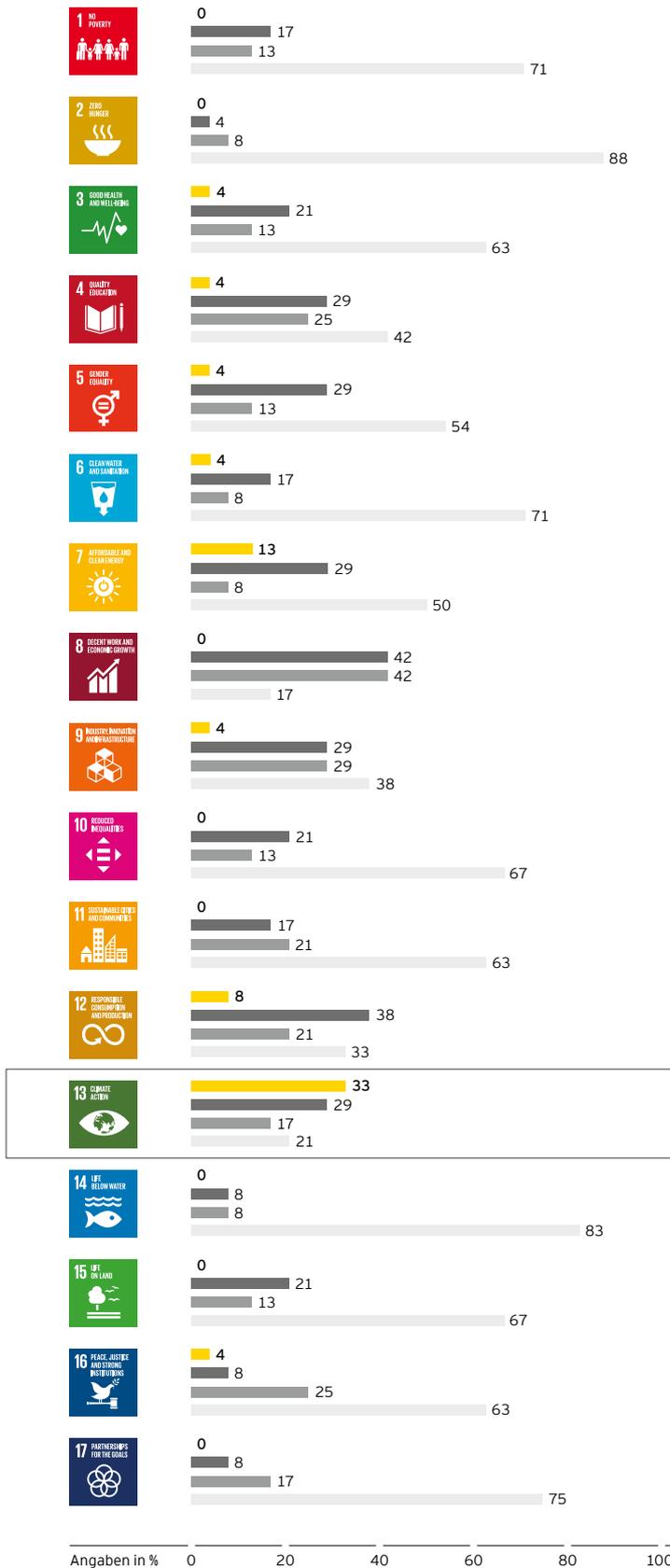
Im Durchschnitt berichten österreichische Unternehmen aller drei Segmente zu sieben der 17 SDGs. Es sind jedoch Spitzenreiter unter den Zielen erkennbar. Wie im letzten Jahr haben österreichische Unternehmen zum SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ am häufigsten berichtet, 20 Unternehmen haben dieses SDG zumindest priorisiert oder KPIs und Ziele damit verknüpft. Auf Platz 2 liegt mit 19 Nennungen nun SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“, das im Vergleich zum Vorjahr deutlich mehr Aufmerksamkeit in der Berichterstattung fand. Dahinter liegt SDG 12 „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“ mit 16 Nennungen.



Wie auch im Vorjahr sind für österreichische Unternehmen hingegen SDG 2 „Kein Hunger“ und SDG 14 „Leben unter Wasser“ am wenigsten relevant.

In der aktuellen Studie wurde nicht nur betrachtet, welche SDGs in die Berichterstattung aufgenommen wurden, sondern auch in welchem Ausmaß über sie berichtet wurde. Es wurde analysiert, ob die SDGs mit Leistungskennzahlen (KPIs) oder Zielen verknüpft oder nur priorisiert wurden, ohne eine Verknüpfung mit KPIs vorzunehmen.

Berichterstattung zu einzelnen SDGs



Referenzbasis:

österreichische Unternehmen mit Bericht inkl. SDGs
2018: 24

- quantitative KPIs und Ziel
- quantitative KPIs
- qualitative Priorisierung
- nicht berichtet oder nur erwähnt

Angaben in % 0 20 40 60 80 100

Es ist deutlich zu erkennen, dass zu SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ die größten Ambitionen erkennbar sind. Ganze acht Unternehmen (33 Prozent) haben dazu KPIs inklusive Zielen veröffentlicht. SDG 7 „Bezahlbare und saubere Energie“ wurde am zweithäufigsten (13 Prozent) mit Zielen verknüpft. Diese Entwicklung geht einher mit internationalen Initiativen wie zum Beispiel den Science Based Targets und den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD).



7.2 / Branchenvergleich

Um ein klareres Bild zu vermitteln, wurden verschiedene Branchen separat analysiert, um mögliche Branchenunterschiede bei der Priorisierung einzelner SDGs erkennen zu können.

Bei der Analyse wurden sieben Branchen definiert:

- ▶ Energie-, Versorgungsdienstleistung, Öl und Gas
- ▶ Finanzdienstleistung
- ▶ Industrieprodukte und Fertigung
- ▶ Handel, Konsumgüter und Dienstleistungen
- ▶ Technologie, Medien und Telekommunikation
- ▶ Transport und Logistik
- ▶ Immobilien und Bau

Die SDGs, die in der jeweiligen Branche von beinahe jedem Unternehmen priorisiert wurden, sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Reihung der SDGs basiert auf ihrer Nummerierung und lässt keine Rückschlüsse auf die Häufigkeit zu.

Energie-, Versorgungsdienstleistung, Öl und Gas N = 3					
Finanzdienstleistung N = 3					
Industrieprodukte und Fertigung N = 5					
Handel, Konsumgüter und Dienstleistungen N = 4					
Technologie, Medien und Telekommunikation N = 2					
Transport und Logistik N = 2					
Immobilien und Bau N = 3					

Die SDGs 8, 12 und 13 sind in fast allen Branchen am häufigsten priorisiert worden, es sind aber auch Branchenunterschiede zu erkennen. SDGs, die besondere Relevanz für einzelne Branchen haben, finden sich dort auch wieder.

7.3 / Fazit

Dass den SDGs 12 und 13 so viel Beachtung geschenkt wird, ist ein positives Zeichen. Im aktuellen SDG-Index-Bericht¹², in dem jährlich für mehr als 150 Länder der Welt die Entwicklungen hinsichtlich der SDGs betrachtet werden, wurden die SDGs 12, 13 und 17 für Österreich besonders hervorgehoben. Laut dieser Einschätzung besteht in diesen Bereichen besonderer Handlungsbedarf. Dass es in Österreich noch Handlungsbedarf bei der Umsetzung der Ziele gibt, wurde auch vom Rechnungshof in einem Bericht¹³ aufgegriffen. Begrüßenswert dabei ist das freiwillige Engagement der Wirtschaft.

SDG-Dashboard 2018 für Österreich



Dennoch bekommt man bei der Betrachtung der Berichterstattung zu den SDGs den Eindruck, dass die Herangehensweise, wie die SDGs dargestellt und verknüpft werden, sehr unterschiedlich ist. Um Unternehmen bei der SDG-Integration zu unterstützen, gibt es bereits mehrere Publikationen die auf die Berichterstattung zu den SDGs durch Unternehmen abzielen. Dazu zählen:

- ▶ SDG Compass Annex: Linking the SDGs and GRI¹⁴
- ▶ Business Reporting on the SDGs. Integrating the SDGs into Corporate Reporting: A Practical Guide¹⁵
- ▶ Business Reporting on the SDGs. An Analysis of the Goals and Targets¹⁶

¹² Bertelsmann Stiftung, SDSN (2018), „SDG Index and Dashboards Report 2018. Global responsibilities“, S. 96

¹³ Rechnungshof Österreich (2018), „Bericht des Rechnungshofes. Nachhaltige Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, Umsetzung der Agenda 2030 in Österreich“

¹⁴ GRI, UNGC, WBCSD (2017), „SDG Compass Annex: Linking the SDGs and GRI“

¹⁵ GRI, UNGC (2018), „Integrating the SDGs into Corporate Reporting: A Practical Guide“

¹⁶ GRI, UNGC (2017), „An Analysis of the Goals and Targets“

8 // Ausblick



8.1 / Services von EY

8.2 / Ihre Ansprechpartner in Österreich

8.3 / Quellenverweise





*„Es weht ein frischer
Wind in der Kommunikation
von Nachhaltigkeitsthemen.“*

Durch das NaDiVeG wurde die Offenlegung umfangreicher nichtfinanzieller Informationen für große, kapitalmarktorientierte Unternehmen in Österreich erstmals verpflichtend. Besonders im Prime-Market-Segment ist daher der Anteil der Unternehmen mit Nachhaltigkeitsberichten deutlich gestiegen. Dieser Anteil wird in den kommenden Jahren konstant bleiben. Es bleibt abzuwarten, ob sich weitere Unternehmen, die nicht dem NaDiVeG unterliegen, von dieser Entwicklung überzeugen lassen und ebenfalls beginnen, umfassende Nachhaltigkeitsthemen in der Unternehmensberichterstattung zu veröffentlichen. Fraglich ist zudem, ob sich der Anteil der Unternehmen, die ihre NFI einer externen Prüfung unterziehen, erhöhen und sich etwa dem deutschen Niveau annähern wird.

Der aktuelle Trend hin zur Berichterstattung mit Verknüpfung der SDGs lässt vermuten, dass der Anteil der berichterstattenden Unternehmen in Österreich weiter steigen wird.

Des Weiteren kann erwartet werden, dass das Thema Klimaschutz noch relevanter für die Unternehmen wird. Nicht nur durch das Pariser Klimaabkommen mit dem 2 °C- bzw. 1,5 °C-Ziel und der damit verbundenen höheren Aufmerksamkeit und den Forderungen nach mehr Transparenz von verschiedenen Stakeholdern, sondern auch durch Nachhaltigkeitsratings und -initiativen wie CDP (ehm. Carbon Disclosure Project) oder TCFD werden sich Unternehmen stärker mit diesem Thema auseinandersetzen. Im Fokus stehen dabei die Risiken und Chancen durch den Klimawandel sowie konkrete Ziele zur Reduktion von Treibhausgasen. Die Betrachtung von ESG-Risiken in einem zeitgemäßen Risikomanagementsystem kann daher Unternehmen dabei helfen, diesen Ansprüchen gerecht zu werden.

Ein weiteres Thema, das ESG-Risiken betrifft und stärker in den Fokus rücken kann, ist die Berichterstattung zu Menschenrechten und zur damit verbundenen Verantwortung in der Lieferkette. In Deutschland wurden bereits im Dezember 2018 7.000 Unternehmen in einem Schreiben von mehreren Ministern aufgefordert, Engagement für Menschenrechte künftig in den Grundsätzen und der Praxis ihrer Unternehmensführung fest zu verankern, dazu zählen auch Monitoring und Berichterstattung.

Das Feld der Nachhaltigkeitsberichterstattung bleibt also weiterhin spannend.

8.1 / Services von EY

Mit unseren CSR- bzw. Nachhaltigkeitsteams auf der ganzen Welt steht Ihnen EY als kompetenter Partner zur Seite. Von der ersten Bestandsaufnahme und der Festlegung einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie über die Implementierung und Überprüfung der Stakeholder-Einbindung oder die Wesentlichkeitsanalyse bis hin zur glaubwürdigen Kommunikation bietet EY sowohl bei den einzelnen Schritten als auch als Begleiter eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses wertvolle Unterstützung. Darüber hinaus sind wir seit 2010 „Certified Training Partner“ der GRI und bieten Schulungen rund um das Thema „Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI“ an. Weiters ist EY in Österreich als bislang einziges Wirtschaftsprüfungsunternehmen als EMAS-Gutachter zugelassen. Durch die Mitgliedschaft in nationalen und internationalen Gremien und Organisationen (u. a. respACT, GRI, Global Compact, Accountancy Europe) können wir neue Nachhaltigkeitsstandards und -trends umfassend und zeitnah aufgreifen. Dazu zählen aktuelle Themen wie ESG-Risiken, Long Term Value oder Sustainable Finance, um nur einige zu nennen.

EY Österreich berichtet unter www.ey.com/AT/de/About-us/Corporate-Responsibility über seine ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen bzw. sozialen Auswirkungen.

Für weitere Informationen besuchen Sie uns auf unserer Website: www.ey.com/at/ccass

8.2 / Ihre Ansprechpartner in Österreich



Georg Rogl

Climate Change and
Sustainability Services
EY Österreich

Telefon +43 1 21170 1082
georg.roggl@at.ey.com



Christine Jasch

Climate Change and
Sustainability Services
EY Österreich

Telefon +43 1 21170 1334
christine.jasch@at.ey.com

8.3 / Quellenverweise

- ¹ News Network Internetservice GmbH, „trend TOP 500“, Stand Juni 2018
- ² OeNB, <https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/Finanzinstitutionen/Kreditinstitute/jahresabschluesse.html> (Zugriff am 8. Oktober 2018)
- ³ Verband der Versicherungsunternehmen Österreich (VVO), „Jahresbericht 2017 Versicherungsverband Österreich“, S. 112
- ⁴ Wiener Börse AG, „Prime Market per 27.08.2018“, <http://www.wienerborse.at/stocks/atx/> (Zugriff am 27. August 2018)
- ⁵ Unternehmen, die zu mehr als 50 Prozent im Besitz der öffentlichen Hand sind, ab einem jährlichen Umsatz 2017 von 500 Millionen Euro lt. Firmenbuch bzw. lt. „trend TOP 500“
- ⁶ COSO, WBCSD (2018), „Enterprise Risk Management – Applying enterprise risk management to environmental, social and governance-related risks“, <https://www.coso.org/Documents/COSO-WBCSD-ES-GERM-Guidance-Full.pdf>
- ⁷ Coalition For Inclusive Capitalism, EY (2018), „Embankment Project for Inclusive Capitalism - Report 2018“, <https://www.epic-value.com/>
- ⁸ GRI Sustainability Disclosure Database, https://www.globalreporting.org/services/Analysis/Reports_List/Pages/default.aspx (Zugriff am 8. November 2018)
- ⁹ KPMG International (2017), „The KPMG Survey of Corporate Responsibility Reporting 2017“, S. 26, <https://assets.kpmg.com/content/dam/kpmg/xx/pdf/2017/10/kpmg-survey-of-corporate-responsibility-reporting-2017.pdf>
- ¹⁰ DGCN, econsense (2018), „Neuer Impuls für die Berichterstattung zu Nachhaltigkeit? Studie zur Umsetzung des deutschen CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes“, S. 16, https://econsense.de/app/uploads/2018/06/Studie-CSR-RUG_econsense-DGCN_2018.pdf
- ¹¹ Frank Bold (2017), „Comparing the implementation of the EU Non-Financial Reporting Directive in the UK, Germany, France and Italy“, S. 6, <http://www.purposeofcorporation.org/comparing-the-eu-non-financial-reporting-directive.pdf>
- ¹² Bertelsmann Stiftung, SDSN (2018), „SDG Index and Dashboards Report 2018. Global responsibilities“, S. 96, <http://sdgindex.org/reports/2018/>
- ¹³ Rechnungshof Österreich (2018), „Bericht des Rechnungshofes. Nachhaltige Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, Umsetzung der Agenda 2030 in Österreich“, https://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/_jahre/2018/Aktuelles/Entwicklungsziele_Vereinten_Nationen_2030.pdf
- ¹⁴ GRI, UNGC, WBCSD (2017), „SDG Compass Annex: Linking the SDGs and GRI“, <https://www.globalreporting.org/standards/resource-download-center/sdg-compass-annex-linking-the-sdgs-and-gri-standards/>
- ¹⁵ GRI, UNGC (2018), „Integrating the SDGs into Corporate Reporting: A Practical Guide“, https://www.globalreporting.org/resource/library/GRI_UNGC_Reporting-on-SDGs_Practical_Guide.pdf
- ¹⁶ GRI, UNGC (2017), „An Analysis of the Goals and Targets“, https://www.globalreporting.org/resource/library/GRI_UNGC_Business-Reporting-on-SDGs_Analysis-of-Goals-and-Targets.pdf

Die globale EY-Organisation im Überblick

EY ist einer der globalen Marktführer in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Transaktionsberatung und Managementberatung. Mit unserer Erfahrung, unserem Wissen und unseren Leistungen stärken wir weltweit das Vertrauen in die Wirtschaft und in die Finanzmärkte. Dafür sind wir bestens gerüstet: mit hervorragend ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dynamischen Teams, einer ausgeprägten Kundenorientierung und individuell zugeschnittenen Dienstleistungen. Unser Ziel ist es, die Funktionsweise wirtschaftlich relevanter Prozesse in unserer Welt zu verbessern – für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Kunden sowie die Gesellschaft, in der wir leben. Dafür steht unser weltweiter Anspruch „Building a better working world“.

Die globale EY-Organisation besteht aus den Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited (EYG). Jedes EYG-Mitgliedsunternehmen ist rechtlich selbstständig und unabhängig und haftet nicht für das Handeln und Unterlassen der jeweils anderen Mitgliedsunternehmen. Ernst & Young Global Limited ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach englischem Recht und erbringt keine Leistungen für Kunden. Weitere Informationen finden Sie unter www.ey.com.

In Österreich ist EY an vier Standorten präsent. „EY“ und „wir“ beziehen sich in dieser Publikation auf alle österreichischen Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited.

© 2019 Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.
All Rights Reserved.

GSA Agency
USC1903-001
ED None



Diese Publikation ist lediglich als allgemeine, unverbindliche Information gedacht und kann daher nicht als Ersatz für eine detaillierte Recherche oder eine fachkundige Beratung oder Auskunft dienen. Obwohl sie mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurde, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität; insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalls Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt damit in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung seitens der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. und/oder anderer Mitgliedsunternehmen der globalen EY-Organisation wird ausgeschlossen. Bei jedem spezifischen Anliegen sollte ein geeigneter Berater zurate gezogen werden.

www.ey.com/at